

JUNI

2019

NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN



# VERNETZTE SYSTEME

	<b>VORWORT</b>	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>KONSEQUENTER WEG (EINLEITUNG)</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>MASSNAHMEN FÜR KLIMASCHUTZ UND CO<sub>2</sub>-REDUKTION</b>	<b>7</b>
2_1	<b>METHODE</b>	<b>9</b>
2_2	<b>MASSNAHMEN IM ÜBERBLICK</b>	<b>11</b>
2_3	<b>GETRÄNKEKATEGORIEN UND GEBINDESTRUKTUR</b>	<b>13</b>
2_3_1	MONITORING	13
2_4	<b>REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN</b>	<b>17</b>
2_4_1	MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN	17
2_4_2	MASSNAHMEN NACH BEREICHEN	21
2_5	<b>ÖKOLOGISCHE PERFORMANCE VON EINWEG-GEBINDEN</b>	<b>23</b>
2_5_1	METALL	23
2_5_2	PET	26
2_5_3	GLAS	27
2_5_4	VERBUNDKARTON	29
2_6	<b>SICHERHEIT UND QUALITÄT VON EINWEG-GEBINDEN</b>	<b>31</b>
2_6_1	METALL	31
2_6_2	PET	31
2_6_3	GLAS	32
2_6_4	VERBUNDKARTON	33

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Selbstverständlich bezieht sich die hier verwendete, männliche Form immer auf beide Geschlechter.

<b>3</b>	<b>ENTWICKLUNG DES MEHRWEG-ANTEILS</b>	<b>34</b>
3_1	<b>MASSNAHMEN ZUR MEHRWEGFÖRDERUNG</b>	<b>40</b>
3_1_1	AKTIVITÄTEN DES HANDELS	40
3_1_2	AKTIVITÄTEN DER INDUSTRIE	42
<b>4</b>	<b>EIN WIRKSAMES SYSTEM</b>	<b>44</b>
4_1	SAMMLUNG UND SORTIERUNG VON PET-FLASCHEN	46
4_2	HAUSHALTSNAHE LEICHTVERPACKUNGSSAMMLUNG	47
4_3	SORTIERUNG UND VERWERTUNG DER PET-FRAKTIONEN	49
4_4	ZIELERREICHUNG	49
<b>5</b>	<b>MENSCHEN ERREICHEN</b>	<b>50</b>
5_1	REINWERFEN STATT WEGWERFEN	51
5_2	EVENTS UND GROSSVERANSTALTUNGEN	54
<b>6</b>	<b>MEILENSTEINE</b>	<b>56</b>
<b>7</b>	<b>ARGE NACHHALTIGKEITSAGENDA</b>	<b>62</b>
	WORTLAUT	66
	ANHANG	77
	<b>IMPRESSUM</b>	<b>82</b>

**Klima- und Nachhaltigkeitspolitik sind so aktuell wie nie zuvor. Das europäische Kreislaufwirtschaftspaket ist einer ihrer Säulen. Gefordert werden hohe Recyclingquoten, der Verzicht auf Wegwerfprodukte sowie die nachhaltige Nutzung von Ressourcen. Und auch wenn einige Maßnahmen als populistische Übertreibungen über das Ziel schießen – im Grunde teilen wir den Ansatz der Zirkularität.**

Das sieht auch die Bevölkerung so. In Umfragen werden die großen Fragen der Nachhaltigkeit bereits stärker als das jahrelang vorherrschende Thema Migration gewichtet. Wünschenswert aber wäre es, dass die diese Welle vor allem auch jene Länder erfasst, die ihre Klimaschutzzusagen im Rahmen des Pariser Klimavertrags zurücknehmen oder sich überhaupt von ihm zurückziehen.

Für Österreichs Getränkewirtschaft ist die Betonung der ökologischen Verantwortung nichts Neues. Bereits 2004 wurde die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen von Verpackungsherstellern, Abfüllern, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen ins Leben gerufen, 2008 um die wesentlichen Schwerpunkte Klimaschutz und Energiemanagement erweitert bzw. 2011 um die Zusatzvereinbarung, u.a. mit Fokus auf die Attraktivierung von Mehrweggebinden, ergänzt.

Und die Ergebnisse der letzten Jahre können sich sehen lassen. Insgesamt sind über 1.000 Unternehmen der freiwilligen Initiative beigetreten. Über 500 Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sorgten zwischen 2007 und 2017 für eine Einsparung von mehr als 350.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent.

Im Juli 2017 – nach gründlicher Evaluierung durch die Sozialpartner und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 unterzeichnet.

Auch in Zukunft ist damit gewährleistet, dass weiterhin die ökologische Performance von Verpackungen verbessert, die Mehrwegquote stabilisiert und die Bevölkerung mittels bewusstseinsbildender Kampagnen für ein umweltkonformes Verhalten sensibilisiert wird.

Ohne Zweifel gibt die bisherige Bilanz Anlass zur Freude. Sie ist jedoch nur der Abschluss einer erfolgreichen Etappe. Auftrag und Zielrichtung haben sich nicht geändert. Weiterhin werden Hersteller, Handel und Wirtschaft bestmöglich ihre Kräfte im Sinne zukünftiger Generationen, Umwelt- und Klimaschutz bündeln.

Die Berichtslegung wurde vereinheitlicht. Ab sofort informiert ein jährlicher Report über die Fortschritte der Nachhaltigkeitsagenda sowie der Zusatzvereinbarung. Die erste „neue“ Ausgabe liegt Ihnen gerade vor und beginnt mit dem Beobachtungszeitraum 2018, der wiederum mit positiven Ergebnissen aufwarten kann.

Mein Dank gilt allen beteiligten Personen, Unternehmen und Institutionen. Für ihren großen Einsatz, das weitreichende Engagement und den unermüdlichen Innovationsgeist. Mit Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda hat die zweite Etappe gerade begonnen. Die österreichische Getränkewirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt nochmals 10 % an CO<sub>2</sub>-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette einzusparen, die ökologische Performance von Einweg-Gebinden weiter zu verbessern und weitere Maßnahmen zur Attraktivierung von Mehrweg-Gebinden und zur Vermeidung von Littering und von Lebensmittelabfällen zu setzen. Auch diese Etappe werden wir erfolgreich absolvieren, wenn die Akteure der Wirtschaft und die umweltbewussten Konsumentinnen und Konsumenten wie bisher zusammenwirken. Wir sind bereit.



UNIV. DOZ. DR. STEPHAN SCHWARZER

Obmann der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda



# KONSEQUENTER WEG

## EINLEITUNG



Am 10. Juni 2008 wurde die neue Nachhaltigkeitsagenda für den Zeitraum 2008 - 2017 unterfertigt. Im Sommer 2011 wurde eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche in die Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen integriert ist, aber die bestehenden Inhalte der Selbstverpflichtung unberührt lässt.

Nach Evaluierung durch die Sozialpartner<sup>1)</sup> und in Abstimmung mit dem damaligen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wurde die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030 am 26. Juli 2017 unterzeichnet. Die bisherige Nachhaltigkeitsagenda sowie die Zusatzvereinbarung, konnten dank erfolgreichem Zusammenwirken sämtlicher Akteure alle Zielvorgaben erfüllen.

- Mittels umfassendem Maßnahmenbündel und im Zusammenspiel von Produzenten, Handel sowie Sammel- und Verwertungssystemen konnten die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele erreicht werden.
- Im Bereich Einwegverpackungen wurde die Materialeffizienz laufend erhöht. Bei PET-Gebinden und Metall Dosen wurden die Zielvorgaben der Recyclingquoten erreicht und über die Jahre fortgeschrieben.
- Durch gezielte Aktionen zur Bewusstseinsbildung sowie technischer Neuerungen – wie etwa die Einführung einer benutzerfreundlichen gewichtsreduzierten Split-Box für Glasflaschen – wurde der Marktanteil von Mehrwegverpackungen langfristig stabilisiert.
- Auch weiterhin sensibilisiert die Awareness-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ die Bevölkerung gegen das achtlose Wegwerfen von Abfall im öffentlichen Raum – dem so genannten Littering.

Die neue Nachhaltigkeitsagenda führt die bisherige Rahmenvereinbarung der Nachhaltigkeitsagenda, die Zusatzvereinbarung und die Evaluationsergebnisse im einheitlichen, hier vorliegenden Bericht zusammen.

---

Alle bisherigen Umsetzungsberichte zur Nachhaltigkeitsagenda sowie zur Zusatzvereinbarung finden Sie unter [https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte\\_zur\\_Nachhaltigkeitsagenda\\_und\\_zur\\_Zusat.html](https://www.wko.at/service/netzwerke/Umsetzungsberichte_zur_Nachhaltigkeitsagenda_und_zur_Zusat.html)

---

1) <http://www.sozialpartner.at/wp-content/uploads/2017/04/Evaluierung-der-Sozialpartnerempfehlung-Mehrweg.pdf>



# MASSNAHMEN FÜR KLIMASCHUTZ UND CO<sub>2</sub>-REDUKTION

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 510 Einzelmaßnahmen mit direktem sowie indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduktion der Treibhausgasemissionen getroffen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden kurz beschrieben.

## 2\_1 METHODE

Für die Nachhaltigkeitsagenda 2008 – 2017 wurden 2007 für die 11 wichtigsten Verpackungs-Inhalt-Kombinationen sowie für die Gruppe der Sonstigen<sup>2)</sup> die LC-Faktoren<sup>3)</sup> für CO<sub>2</sub>-Äquivalente ermittelt. Beispielsweise hatte damals Glas-Mehrweg-Wasser in einer 1 l Flasche einen Carbon Footprint von 74 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent/Mio. Liter. Sämtliches in Österreich in Glas-Mehrweg konsumiertes Mineralwasser wurde dieser Kategorie zugeordnet. Dies war zu Beginn der Nachhaltigkeitsagenda noch richtig.

2) Z. B.: PET EW Saft, Dose Limo, GVK Limo, PET EW Milch, PET EW Bier etc.

3) Der LC-Faktor (Life Cycle-Faktor) gibt an, wieviel Treibhausgasemissionen im gesamten Lebenszyklus eines Gebindes von der Bereitstellung der Rohstoffe und Energie, Herstellung der Gebinde, Etiketten und Verschlüsse, Waschen von Mehrweggebinden, Auslieferung bis hin zur Verwertung und Entsorgung verursacht werden.



Im Laufe der Jahre kam es aber zu leichten Verschiebung hin zur kleineren Glas-Mehrweg-Flaschen, die aufgrund des kleineren Füllvolumens einen höheren Carbon Footprint pro Mio. Liter aufweisen.

In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 – 2030 wird dieser möglichen Verschiebung innerhalb eines Verpackung-Inhalt-Segments sofort Rechnung getragen. Der Carbon Footprint ist nun nicht mehr fix festgesetzt (beispielsweise Mineralwasser in 1 l Glas-Mehrweg-Flaschen) und bleibt bis zum Jahr 2030 unverändert, sondern ändert sich anhand der Gebindegrößen innerhalb eines Segmentes. Auf Basis der Datenlage 2017 wird der Carbon Footprint jeder speziellen Verpackung (Füllvolumen) berücksichtigt. Kommt es zu einer Verschiebung innerhalb eines Segments, ändert sich auch der Carbon Footprint für dieses Segment. 2018 wurde Mineralwasser in Glas-Mehrweg in den Flaschen 0,25 l, 0,33 l, 0,75 l, 1,0 l und sonstige Größen (Annahme: 0,2 l) in der Statistik ausgewiesen. All diese Füllvolumina gehen nun separat in die Berechnung ein. Sowohl das gewichtete Füllvolumen, als auch der gewichtete LC-CO<sub>2</sub>-Faktor werden im Bericht veröffentlicht.

Aufgrund der beschriebenen neuen Berechnungsmethode beginnt der vorliegende Bericht jeweils mit Daten und Ergebnissen aus dem Jahr 2017 (Basisjahr).

Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda definierten Ziele werden laufend kontrolliert, um auf diese Weise den Fortschritt in der angestrebten Richtung zu gewährleisten. Zur Dokumentation der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist ein jährliches Monitoring unerlässlich, das auf den Angaben der beteiligten Unternehmen zu den durchgeführten Reduktionsmaßnahmen beruht. Zugleich wird im Rahmen dessen die Dauerhaftigkeit der in den Vorjahren gesetzten Maßnahmen überprüft.

Nicht berücksichtigt werden im Rahmen des Monitoring Effekte durch gesteigerte Getränkeproduktion für den Inlandsabsatz oder für den Export, da der durchschnittliche Getränkekonsum seit vielen Jahren konstant ist (der langjährige Durchschnittsgetränkekonsum von 3.280 Mio. Liter pro Jahr schwankt „nur“ wetterbedingt). Zudem werden Verschiebungen zwischen Getränkekategorien sowie

deren Auswirkungen auf Gebindestrukturen und CO<sub>2</sub>-Emissionen im Monitoring separat auf Basis von Daten zum gesamten verpackten Getränkekonsum in Österreich erfasst. Die Dokumentation von Treibhausgas-Reduktionsmaßnahmen umfasst jedenfalls:

- Angabe entsprechender Daten (bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch nach Art und Menge etc.) vor und nach der Umsetzung der Maßnahme
- Datum bzw. Zeitraum der Umstellung
- Bestätigung der Fortführung oder Steigerung der Maßnahme in den Folgejahren
- Produktions- oder Transportmenge, auf die sich die Maßnahme bezieht
- Aufteilung dieser Produktions- oder Transportmenge auf Inlandsabsatz und Export
- firmenmäßige Zeichnung des Erfassungsblatts

Das unabhängige Unternehmen „c7-consult e. U.“ führt das Monitoring durch, fordert Daten zu anrechenbaren Maßnahmen ein und prüft die gemeldeten Daten auf Plausibilität.

## 2\_2 MASSNAHMEN IM ÜBERBLICK

Folgende mögliche anrechenbare Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug werden von der österreichischen Getränkewirtschaft im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda verfolgt:

Abb. 1 \_\_ MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN MIT DIREKTEM UND INDIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

---

### CO<sub>2</sub>-REDUKTIONSMASSNAHMEN\* MIT DIREKTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

---

Maßnahmen bei der Produktion von Getränkeverpackungen (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz, Reduktion von Verpackungsgewicht, Steigerung des Rezyklatanteils)

---

Maßnahmen bei der Getränkeabfüllung (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

---

Maßnahmen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen (Verlagerung von LKW auf Bahn, Biodiesel ...)

Transportmaßnahmen in Handel mal Anteil Getränke

Maßnahmen im Bereich Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen (Transportoptimierungen, Steigerung Verwertungsnutzen etc.)

CO<sub>2</sub>-REDUKTIONSMASSNAHMEN MIT INDIRECTEM GETRÄNKEVERPACKUNGSBEZUG

MASSNAHMEN IM GETRÄNKESEKTOR

Maßnahmen bei der Getränkeproduktion (erneuerbare Energieträger, Steigerung Energieeffizienz)

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Getränkekühlhallen

SONSTIGE MASSNAHMEN IN ANDEREN BEREICHEN DER BEIGETRETENEN UNTERNEHMEN

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeverpackungsproduzenten

Sonstige Maßnahmen bei Getränkeproduzenten

Transportmaßnahmen im Handel mal Anteil Nicht-Getränke

Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energieträger im Handel

Sonstige Maßnahmen bei Vertragspartnern der Sammel- und Verwertungssysteme

Kontrollierter Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus anderen Kühlhallen

\* Die angegebenen Beispiele sind nicht als vollständige Aufzählung zu verstehen. Als CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).

2\_3 GETRÄNKEKATEGORIEN UND GEBINDESTUKTUR

In der Nachhaltigkeitsagenda werden verschiedene Getränkekategorien, die an Letztverbraucher abgegeben werden, berücksichtigt:

- Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
- Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
- Alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierter Wässer, Fruchtsaft- und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energy-Drinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
- Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
- Trinkmilch und Milchmischgetränke

2\_3\_1 MONITORING

Der Inlandsabsatz von Getränken (Inlandsproduktion für Inlandsabsatz plus Importe) ist in Österreich sehr stabil. Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Getränkemarktes in Österreich zwischen 1995 und 2018. Schwankungen ergeben sich aufgrund klimatischer Ereignisse. Zur Berechnung der Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus hat man sich in der ARGE Nachhaltigkeitsagenda daher auf einen durchschnittlichen Getränkeabsatz von 3.280 Mio. Liter pro Jahr verständigt. Die in einem Jahr aufgrund des erhobenen Getränkeabsatzes resultierenden Treibhausgasemissionen von Getränkeverpackungen werden daher auf diesen durchschnittlichen Getränkeabsatz normiert.

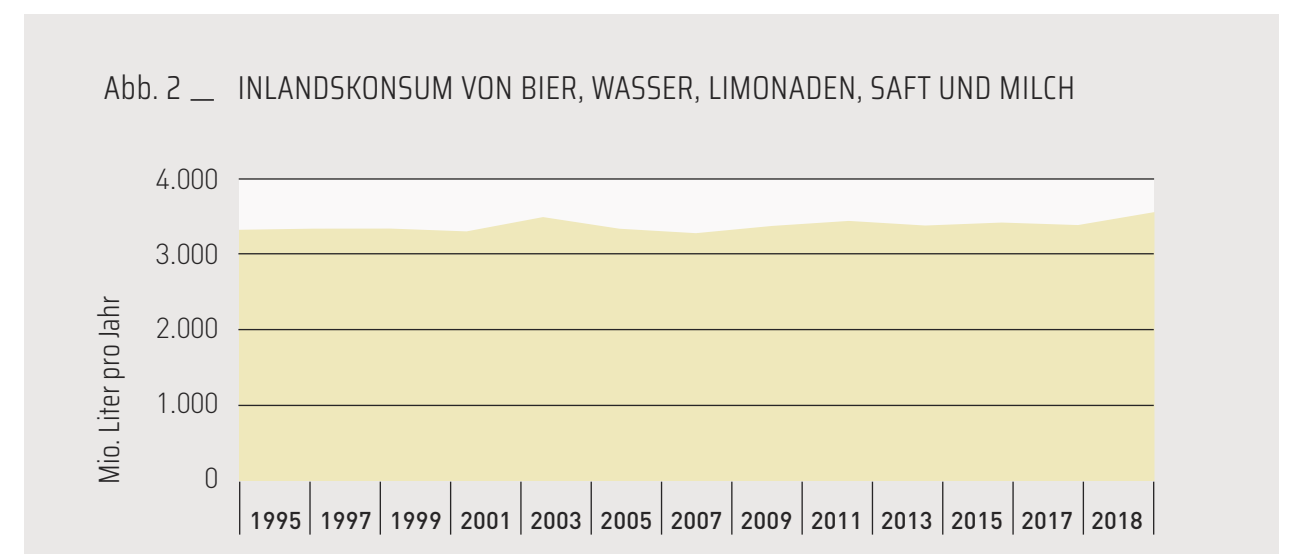


Abbildung 3 stellt die Treibhausgasemissionen aus Getränkeverpackungen für die Jahre 2017 und 2018 dar. Nach Angaben des Getränkeverbandes sowie der Agrarmarkt Austria (AMA) wurden im Jahr 2018 in Österreich 3.469 Mio. Liter Getränke in Mehrweg- und Einweggebinden abgesetzt. Dabei werden der industrielle Inlandsabsatz sowie Importe nach Österreich berücksichtigt. Der Absatz in Container, Tank und Fass sowie Wein und Spirituosen ist in dieser Menge nicht enthalten.

Anhand der bei den Vorarbeiten zur Nachhaltigkeitsagenda definierten Umrechnungsfaktoren von Füllmenge in Treibhausgasemissionen (t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Mio. Liter) ergibt sich für das Jahr 2018 eine mit Getränkeverpackungen zusammenhängende Treibhausgasemission von 415.708 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

Nach Normierung auf den durchschnittlichen Getränkeabsatz in Österreich von 3.280 Mio. Liter erhält man für 2018 eine Treibhausgasemissionen von 393.041 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Dies bedeutet einen Anstieg der Emissionen gegenüber dem Vorjahr um 4.813 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent oder 1,24 %.

Abb. 3 — TREIBHAUSGASEMISSIONEN BZW. CO<sub>2</sub>-FUSSABDRUCK DER GETRÄNKEVERPACKUNGEN IM GESAMTEN LEBENSZYKLUS 2017, 2018

GETRÄNKEMARKT *	gewichtetes Füllvolumen 2017	Konsum 2017	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2017	Carbon Footprint 2017	gewichtetes Füllvolumen 2018	Konsum 2018	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2018	Carbon Footprint 2018
	(l)	(Mio. l)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(l)	(Mio. l)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	126	86	10.785	0,84	134	85	11.395
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	391	87	33.875	0,50	397	87	34.478
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	20	110	2.152	0,33	18	110	2.036
Glas-MW Limo	0,46	47	100	4.731	0,46	50	100	4.959
Glas-MW Saft	1,00	29	78	2.274	1,00	31	78	2.426
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	89	359	32.010	0,34	93	360	33.601
PET-EW Wasser	1,31	721	87	63.024	1,30	711	88	62.576
PET-EW Limo	1,15	653	111	72.586	1,18	667	110	73.091
Dose Bier	0,50	205	231	47.373	0,50	208	231	48.138
GVK Saft	1,00	246	86	21.067	1,00	250	86	21.447
GVK Milch	0,97	492	77	37.699	0,97	492	77	37.699
Sonstige	0,81	404	192	77.538	0,70	417	201	83.862
<b>Summe</b>		<b>3.423</b>	<b>118</b>	<b>405.113</b>		<b>3.469</b>	<b>120</b>	<b>415.708</b>
<b>Normierter Getränkekonsum</b>		<b>3.280</b>		<b>388.228</b>		<b>3.280</b>		<b>393.041</b>
<b>Veränderung gegenüber 2017 (t CO<sub>2</sub>-Äqu.)</b>				<b>-</b>				<b>4.813</b>
<b>Veränderung gegenüber 2017 (%)</b>				<b>0,00 %</b>				<b>1,24 %</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen



Abb. 4 \_\_ VERÄNDERUNG IN DER GEBINDESTUKTUR VON 2017 AUF 2018

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen 2017 auf 2018	Konsum 2017 auf 2018	Konsum 2017 auf 2018	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu. 2017 auf 2018	Carbon Footprint 2017 auf 2018
	(l)	(Mio. l)	(%)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu.)
Glas-MW Wasser	0,007	7,7	6,1 %	-0,34	611
Glas-MW Bier & AF Bier	0,000	6,9	1,8 %	-0,00	602
Glas-MW Bier & AF Bier 0,33	-0,000	-1,0	-5,4 %	0,01	-115
Glas-MW Limo	0,000	2,4	5,1 %	-0,22	229
Glas-MW Saft	0,000	1,9	6,7 %	0,00	152
Glas-EW Bier & AF Bier	-0,005	4,1	4,5 %	1,45	1.591
PET-EW Wasser	-0,014	-10,3	-1,4 %	0,63	-448
PET-EW Limo	0,034	14,0	2,1 %	-1,57	505
Dose Bier	-0,001	3,3	1,6 %	0,04	764
GVK Saft	0,000	4,4	1,8 %	0,00	380
GVK Milch	0,000	0,0	0,0 %	0,00	0
Sonstige	-0,111	13,2	3,3 %	9,10	6.325
<b>Summe</b>		<b>46,5</b>	<b>1,4 %</b>	<b>1,47</b>	<b>10.596</b>
<b>Normierter Getränkekonsum</b>					<b>4.813</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen

Abbildung 4 zeigt die absolute und relative Veränderung in der Gebindestruktur zwischen 2017 und 2018.

## 2\_4 REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN

### 2\_4\_1 MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Im Rahmen des Monitorings wurden vom unabhängigen Unternehmen „c7-consult e.U“. Erfassungsblätter an die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen versandt, um die gesamten Maßnahmen zu sammeln und auszuwerten.

Die zur ARGE Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Firmen haben seit Anfang 2008 bis zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2017 durch 431 gemeldete Maßnahmen in Summe rund

391.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart. Davon entfallen 95.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf direkte Maßnahmen und 296.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf indirekte Maßnahmen.

Zudem stellte der Österreichischen Lebensmittelhandel in Sachen Energie größtenteils auf Ökostrom um. In der oben gemeldeten Summe ist jedoch nur jener Anteil am Ökostrom angeführt, der sich aus dem für Getränke relevanten Anteil ergibt. In der Vereinbarung mit dem damaligen Lebensministerium sind alle Maßnahmen im Handel, die Treibhausgasemissionen einsparen, als indirekte Maßnahmen anrechenbar. Die anrechenbare Einsparung an Treibhausgasen aus Ökostrom wäre demnach um 435.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent höher.

Folgend fokussiert der Bericht wieder auf den Bezugszeitraum 2018. Für diesen wurden 79 Maßnahmen gemeldet, wodurch es seit Anfang 2008 zur Umsetzung von gesamt 510 Einzelmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen kam. Da eine einzelne Maßnahme beispielsweise über den Inlandsabsatz einen direkten Getränkeverpackungsbezug und über den Auslandsabsatz einen indirekten Getränkeverpackungsbezug haben kann, wird bei der folgenden Beschreibung der Maßnahmen aber nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen.

Abb. 5 \_\_ EINSPARUNGEN VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN  
NACH BRANCHEN

2018	Anzahl Maßnahmen	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz	Materialeffizienz	Recyklat	Transport	Kühlen/Dämmen	Summe
Verpackungshersteller	9	-100	-600	-500	-7.700			-8.900
Getränkehersteller und -abfüller	34	-5.300	-700	-1.700	-1.400	-2.200	-600	-12.000
Handel	30	-3.300	-1.200		-200	-1.900	-17.600	-24.100
Sammel- und Verwertungssysteme	6			-300		-4.400		-4.800
<b>Summe</b>	<b>79</b>	<b>-8.700</b>	<b>-2.500</b>	<b>-2.500</b>	<b>-9.300</b>	<b>-8.600</b>	<b>-18.200</b>	<b>-49.700</b>

Alle Akteure der Österreichischen Getränkewirtschaft haben im Jahr 2018 durch 79 gemeldeten Maßnahmen in Summe rund 50.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent eingespart. Davon entfallen rund 15.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf direkte Maßnahmen sowie rund 35.000 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent auf indirekte Einsparungen – siehe dazu Abbildung 6.

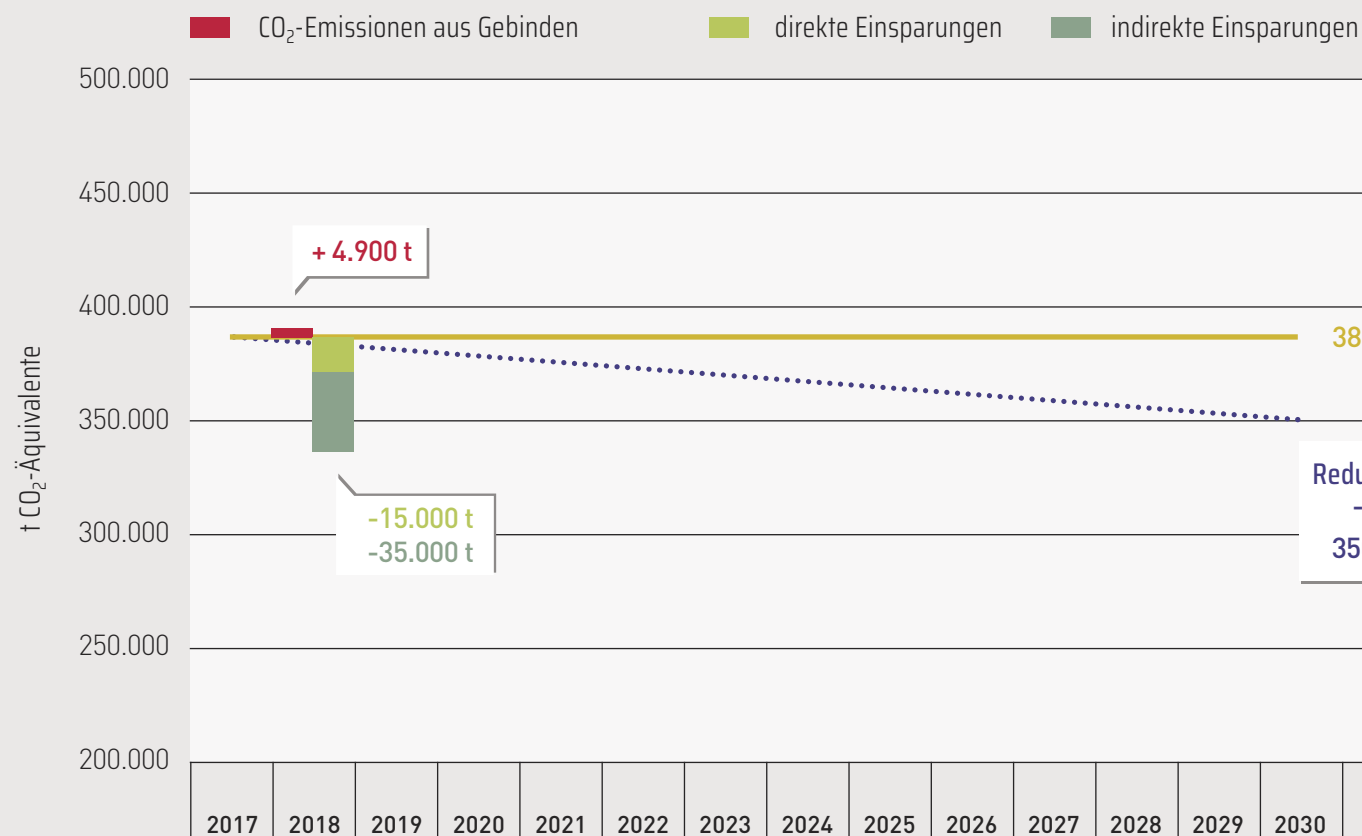
Abb. 6 \_\_ REDUKTION DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN 2018

ARGE (t CO <sub>2</sub> -Äquivalente)	direkte Einsparung	indirekte Einsparung	Summe 2018
Erneuerbare Energien	-2.400	-6.400	-8.700
Energieeffizienz	-900	-1.600	-2.500
Materialeffizienz	-1.700	-900	-2.500
Sekundärmaterial	-5.200	-4.100	-9.300
Transport	-2.100	-6.500	-8.600
Kühlen/Dämmen	-2.800	-15.400	-18.200
<b>Summe 2018</b>	<b>-14.900</b>	<b>-34.800</b>	<b>-49.700</b>

# 2

In Abbildung 7 sind sämtliche CO<sub>2</sub>-relevanten Ergebnisse des Monitoringberichts 2019 für das Jahr 2018 grafisch dargestellt. Neben der Zielsetzung der Nachhaltigkeitsagenda – die Treibhausgasemissionen der Getränkeverpackungen im gesamten Lebenszyklus um 10 % zu reduzieren – sind auch die durch Änderung der Gebindestruktur hervorgerufenen Mehrmissionen der Getränkeverpackungen um + 4.900 t CO<sub>2</sub>-Äquivalent gegenüber dem Basisjahr 2017 sowie die Einsparungen durch direkte und indirekte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen dargestellt.

Abb. 7 \_\_ BEWERTUNG DER CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN AUS GEBINDEN SOWIE DIREKTE UND INDIREKTE EINSPARUNGEN



## 2\_4\_2 MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Um das Ausmaß der Einsparungen noch deutlicher dazustellen, wurden alle durchgeführten Maßnahmen – unabhängig davon ob von Handel, Verpackungs- und Getränkehersteller oder Sammel- und Wertungssystem – nach Bereichen gruppiert. Dabei wird nicht auf die Differenzierung direkt/indirekt eingegangen. Die umgesetzten und gemeldeten Maßnahmen sind im Folgenden aufgelistet.

Abb. 8 \_\_ MASSNAHMEN NACH BEREICHEN

Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Photovoltaik, Solar, Wind	1	-60
Strommix, Ökostrom	2	-5.320
Transport & Logistik	1	-20
Wärme: weg von Öl und Gas	1	-3.220
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>-8.620</b>

Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Beleuchtung	10	-840
Energieeffizienz	5	-390
Isolierung	1	-10
Kühlung	1	-160
Luft und Druckluft	5	-290
Strommix, Ökostrom	1	-50
Wärme, Wärmetauscher	5	-790
Wasser und Dampf	1	-40
<b>Summe</b>	<b>29</b>	<b>-2.570</b>



Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Dosen	1	-770
Glasflaschen	3	-460
Materialeffizienz sonstiges	1	-290
PET-Flaschen	13	-9.400
Verpackungsmaterial Folien	5	-710
Verschlüsse, Etiketten	1	-230
<b>Summe</b>	<b>24</b>	<b>-11.850</b>

Maßnahmen im Bereich Transport	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Bahn statt LKW	2	-40
Transport & Logistik	11	-8.520
<b>Summe</b>	<b>13</b>	<b>-8.570</b>

Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Kältemittel	8	-18.170
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>-18.170</b>

## ZUSAMMENFASSUNG

	Anzahl der Maßnahmen	Einsparung t CO <sub>2</sub> -Äquivalente
Maßnahmen im Bereich alternative Energiequellen und Ökostrom	5	-8.620
Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz	29	-2.570
Maßnahmen im Bereich Materialeffizienz	24	-11.850
Maßnahmen im Bereich Transport	13	-8.570
Maßnahmen im Bereich Kältemittel und Dämmstoffe (PUR-Rückbau)	8	-18.170
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>79</b>	<b>-49.780</b>

## 2\_5 ÖKOLOGISCHE PERFORMANCE VON EINWEG-GEBINDEN

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die Einweggebinde 2018. Im Beobachtungszeitraum betrug die Masse aller Einweggebinde rd. 146.400 t. Damit wurde ein leichter Anstieg um rund 4.700 im Vergleich zu 2017 verzeichnet. Dies ist vor allem auf Glas Einweg-Gebinde sowie Getränkeverbundkartons zurückzuführen.

Abb. 9 \_\_ DARSTELLUNG DER MASSE EINWEG-GEBINDE 2017 UND 2018

Masse Einweggebinde (t)	2017	2018	2017 auf 2018
Glas	62.800	66.200	3.400
Metall	14.200	13.800	-400
KS-Becher	770	800	30
KS-Flasche	42.200	41.500	-700
GVK	21.700	24.100	2.400
<b>Gesamt</b>	<b>141.670</b>	<b>146.400</b>	<b>4.730</b>

Folgend werden die vier Packstoffe Metall, PET, Glas und Verbundkarton hinsichtlich ihrer ökologischen Performance sowie jeweiligen Neuerungen und Innovationen näher betrachtet.

### 2\_5\_1 METALL

Aluminium, das unter anderem für die Herstellung von Getränkedosen verwendet wird, lässt sich nahezu unendlich oft und ohne Qualitätsverlust wiederverwerten. Im Vergleich zur Neuproduktion spart Recycling rund 95 % der Energie; Voraussetzung dafür ist eine effiziente getrennte Sammlung. So kann beispielsweise in nur 60 Tagen aus einer leeren Getränkedose eine neue entstehen.

# 2



Aluminium ist daher nicht nur ein idealer Wertstoff für die Kreislaufwirtschaft, sondern durch seine positiven Eigenschaften wie etwa der Leichtigkeit des Materials besonders vielseitig einsetzbar: Zahlreiche Gebrauchsgegenstände, die wir täglich nutzen – wie Fahrradrahmen, Autoteile, Smartphone- oder Laptopgehäuse – können aus Aluminium gefertigt werden.

Schon jetzt befinden sich noch 75 % des jemals für alle Verwendungen produzierten Aluminiums im Umlauf. Um diesen Prozentsatz weiter zu steigern und insbesondere junge Menschen über den wertvollen Sekundärrohstoff Aluminium und dessen korrekte Entsorgung zu informieren, wurde die Initiative „Jede Dose zählt“ ins Leben gerufen und 2017 auf völlig neue Beine gestellt. Ein modernes Promotionkonzept, für das auch ein eigenes Virtual Reality Game programmiert wurde, soll eine positive Verhaltensveränderung bei Konsumentinnen und Konsumenten unterstützen. Der Einsatz von Gamification ermöglicht es nicht nur, eine Zielgruppe zu erreichen, die für das Thema Recycling schwer begeisterungsfähig ist, sondern auch das gewünschte Verhalten spielerisch zu simulieren. Darüber hinaus arbeitet „Jede Dose zählt“ mit Influencern, die für die junge Zielgruppe besonders glaubwürdig ist. Insbesondere durch die Kooperation mit Getränkeherstellern erreichte die Initiative im vergangenen Jahr mehr als 40.000 Menschen allein bei Musik- und Sportveranstaltungen in ganz Österreich.

2018 hat die Initiative auch ein eigenes Mitmach-Programm für Unternehmen gestartet, das Büros bei der getrennten Sammlung von Aluminiumverpackungen unterstützt und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Wichtigkeit von richtigem Recycling informiert. Mittlerweile sind 25 Betriebe verschiedener Branchen und Größen mit an Bord. In den Folgejahren soll diese Zahl weiter ausgebaut werden.

Die Online-Kommunikation hat in den letzten Jahren insbesondere für Umwelt- und Recyclinginitiativen an Bedeutung gewonnen. Daher spielt für „Jede Dose zählt“ die direkte Kommunikation mit seinen Zielgruppen in den sozialen Medien eine wichtige Rolle. Im vergangenen Jahr konnte die Community weiter ausgebaut werden.

Für das kommende Jahr sind neue Maßnahmen und Tools im Eventbereich angedacht, unter anderem soll die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Veranstaltern verstärkt werden, damit Besucherinnen und Besucher bereits im Vorfeld für das Thema Recycling sensibilisiert werden können.

Erfolgreich war im Jahr 2018 auch die enge Kooperation mit der „Altstoff Recycling Austria“ (ARA) sowohl bei Veranstaltungen als auch für das Unternehmensprogramm. Für 2019 sind bereits neue Projekte in Planung – immer nach dem Motto „Recycling ohne Limit!“

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote 70 % bei Eisenmetall- und Nicht-eisenmetall Dosen erreicht.





### 2\_5\_2 PET

Im Jahr 2018 wurde die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recyclings im Sinne von Kreislaufwirtschaft und umfassender Ressourcenschonung weitergeführt und die gesammelten PET-Verpackungen in den Werken der „PET to PET Recycling Österreich GmbH“, der „Kruschitz GmbH“ und der „PET Recycling Team GmbH“ stofflich verwertet.

3 von 4 PET Flaschen werden in Österreich aktuell richtig entsorgt, gesammelt und wieder dem Recyclingkreislauf zugeführt. Im Schnitt enthält eine neue PET-Flasche einen Recyklat-Anteil von rd. 30 bis 40 %. Dank stetiger Forschung und Entwicklung der österreichischen Getränkeindustrie steigt dieser Wert jedoch kontinuierlich an. 2018 brachte ein Abfüller von Mineralwasser die erste PET-Flasche aus 100 % PET-Recyklat auf den Markt. Und weitere werden folgen.

Im Berichtszeitraum 2018 wurden gesamt 14.093 t des post-consumer PET-Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 11.733 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 55 % bei PET-Flaschen im Jahr 2018 erreicht.

### 2\_5\_3 GLAS

Die Herstellung von Glas ist zwar energieintensiv, aber gleichzeitig auch nachhaltig. Denn Glas lässt sich immer und immer wieder recyceln, ohne an Qualität zu verlieren. Eines der wichtigsten Ziele der österreichischen Glasindustrie ist es daher, den Altglasanteil in der Produktion von Neuglas weiter auszubauen. Ein möglichst hoher Anteil an recyceltem Scherbenmaterial hat einen positiven Einfluss auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen, weil für das Schmelzen von Altglas weniger Energie benötigt wird, als für die Herstellung von Glas aus den Primärrohstoffen Soda, Quarzsand, Kalk und Dolomit. Bevor die Scherben zum Einsatz kommen, werden sie aufbereitet. Fremdmaterialien wie Metall, Stein, Keramik, Porzellan und Restmüll müssen aussortiert werden.

Die österreichische Glasindustrie forciert die Erhöhung des Scherbenanteils durch gezielte Investitionen in die Altglasaufbereitungsanlagen. Mit Hilfe einer integrierten Farbtrennung kann noch mehr Sekundärrohstoff Altglas gewonnen und eingesetzt werden. Der Einsatz von Altglas in der Produktion von Neuglas beträgt durchschnittlich rund 70 %. Das Zusammenspiel zwischen hohem Altglasanteil und technologischer Innovation ist der wichtigste Hebel für einen möglichst nachhaltigen Energieeinsatz.

Ressourcenschonung und verringerter Materialeinsatz sind weitere Prioritäten der Glasindustrie. Dank ausgereifter Produktionsverfahren sind Glasflaschen und Konservengläser heute deutlich leichter als früher, ohne an Stabilität einzubüßen oder ihre herausragenden Eigenschaften zu verlieren. Die Leichtglas-technologie garantiert dünnwandige Glasbehälter, die in Bezug auf Stabilität und Festigkeit den Vergleich mit konventionellen Verpackungen aus Glas nicht scheuen. Ebenso bleiben alle ökologischen Vorteile von Glas erhalten: Leichtglas ist zu 100 % recycelbar und verhält sich absolut neutral gegenüber dem Inhalt.

Innovative Computertechnologien (FEM finite Elemente Methode), bei denen mögliche Schwachstellen im Vorfeld der Flaschenproduktion ausgeschaltet werden, und bewährte Produktionsverfahren sorgen für den reibungslosen Ablauf bei Herstellung, Abfüllung, Lagerung, sowie Transport und Handling.

Vetropack Improved Performance Glass (VIP Glass) ist ein Innovationsprojekt der „Vetropack-Gruppe“. Bei VIP Glass handelt es sich um thermisch gehärtetes Behälterglas. Dieses Verfahren erlaubt, leichtes Verpackungsglas als Mehrweg-Flaschen zu verwenden. Die leichte VIP-Glass-Mehrweg-Flasche hat dieselben Eigenschaften wie konventionelle Verpackungen aus Glas: Sie ist zu 100 % recyclebar und inert. Eine erste Markteinführung ist für 2019 geplant.





### Glasrecycling in Österreich: effizient, smart, ökologisch

Ein funktionierendes Abfallmanagement ist Grundlage für Sauberkeit und Hygiene im öffentlichen Raum und für Ressourceneffizienz und Umweltschutz. Je optimaler die Räder eines Abfallsystems zusammenspielen, desto größer ist der Nutzen. Eine Hauptaufgabe von „Austria Glas Recycling“ und ihrer Partner ist es, das Zusammenspiel laufend zu optimieren, den sich ändernden Umständen regionalspezifisch anzupassen. Genaue Kenntnis der regionalen Voraussetzungen und Bedarfe sind notwendig, um ein effizientes und ökologisches Glasrecyclingsystem anbieten zu können.

Digitale Datenstrukturen ermöglichen punktgenaues und zeitnahes Handeln. Altglassammelbehälter werden mit Füllstandsensoren ausgestattet. Diese senden ein Abholsignal, wenn die Behälter voll sind. So werden nur die vollen Glascontainer angefahren und zum idealen Zeitpunkt geleert. Aus den Daten können tagesaktuell die optimalen Routen generiert und an ein Navigationssystem übertragen werden. ‚Leerfahrten‘ gehören der Vergangenheit an. Somit kann Zeit und Treibstoff eingespart werden. Smarte Glasentsorgung heißt, mehr Effizienz und geringere CO<sub>2</sub>- und Staubemissionen. Der politische Bezirk Horn in Niederösterreich ist Vorreiter hinsichtlich Digitalisierung der Altglassammlung.

Optimierungen und Effizienzsteigerungen in der Sammellogistik machen Glasrecycling kontinuierlich noch umweltfreundlicher. Hat man im Jahr 2012 90 Tonnen je Kilometer transportiert, waren es 2018 bereits 104 Tonnen. Das ist ein Effizienzplus von 16 %. Der Treibstoffverbrauch pro transportierter Tonne Altglas konnte von 5,6 Liter im Jahr 2012 auf 4,8 Liter im Jahr 2018 gesenkt werden.

Mit der von „Austria Glas Recycling“ entwickelten App „glassfuture“ wiederum wird die Optimierung des Sammelsystems einfacher, rascher und kostengünstiger. Alle Altglassammelstandorte werden digital erfasst („verortet“) und sind für die berechtigten Akteure (Entsorger, Kommune, Austria Glas Recycling) in derselben Datenbank abrufbar. Das soll gewährleisten, dass die laufende Optimierung der Sammeltouren evidenzbasiert gesteuert werden kann.

Dank Green-Logistics-Modell der „Austria Glas Recycling“ ist der Carbon Footprint um 46 % geringer als bei herkömmlicher Redistributionslogistik. 96 % der im Zuge der Altglassammlung zurück gelegten Kilometer werden mit den derzeit saubersten LKWs (EURO-Umweltkategorien V, VEEV oder VI) geleistet. 67 % des Altglases wird umweltfreundlich per Bahn zu den Glaswerken in Österreich transportiert.

### 2\_5\_4 VERBUNDKARTON

Alle europäischen Produktionswerke der drei bedeutendsten Hersteller von Getränkeverbundkartons sind nach den Standards von FSC® (Forest Stewardship Council®) sowie dem durchgehenden Produktkettennachweis (FSC® Chain of Custody) zertifiziert. Der Karton darf ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen stammen und seine Rückverfolgbarkeit von den Wäldern bis zu den Produktionswerken dokumentiert sein. Alle in Österreich verkauften Getränkekartons werden ausschließlich aus FSC®-zertifiziertem Karton hergestellt und tragen das FSC®-Logo zur überwiegenden Mehrheit sichtbar auf der Verpackung.

Die Getränkeverbundkartonhersteller eint das Ziel, in Zukunft alle am Markt angebotenen Getränkeverbundkartons vollständig aus nachwachsenden Materialien produzieren zu können. Bereits seit 2014 werden 100 % biobasierte Verpackungen aus den nachwachsenden Rohstoffen FSC®-Karton und Polyethylenzwischenschichten sowie Verschlüssen aus Zuckerrohr angeboten. Diese biobasierten Getränkekartons ermöglichen die vollständige Abkehr von fossilen Rohstoffen und verbessern die Ressourceneffizienz.



Der Einsatz von Ökostrom bzw. Strom aus Wasserkraft – zwei Hersteller haben bereits alle Werke in Europa auf 100 % „renewable electricity“ umgestellt – trägt zur weiteren Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei. Europaweit erfolgt die Unterstützung des weiteren Ausbaus der Infrastruktur für die getrennte Sammlung und das vollständige Recycling von Kartonpackungen.

Beim renommierten „Green Star Packaging Award“ 2017 belegte ein biobasierter Getränkeverbundkarton den ersten Platz in der Kategorie „Umweltfreundliches Produkt“. Auszeichnungen beim „World Beverage Innovation Award 2018“ dokumentieren die ökologischen Vorteile des Getränkeverbundkartons.

Der Beitritt zum „Versprechen von Paris“ (Paris Pledge for Action; [www.parispledgeforaction.org](http://www.parispledgeforaction.org)), die Unterzeichnung des „New Plastics Economy Global Commitment“ der „Ellen MacArthur Foundation“, die aktive Mitgliedschaft bei „Global Forest & Trade Network“ (GFTN) sowie Zertifizierungen nach ISCC PLUS (International Sustainability and Carbon Certification PLUS) dokumentieren die jeweiligen ambitionierten ökologischen Zielsetzungen und Erfolge der bedeutendsten europäischen Getränkekartonhersteller.

## 2\_6 SICHERHEIT UND QUALITÄT VON EINWEG-GEBINDEN

### 2\_6\_1 METALL

Österreichs Produktionsstätten für Getränkedosen sind nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert. Darunter fallen unter anderem ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) sowie ISO 18001 (Sicherheitsmanagement).

### 2\_6\_2 PET

Seit 12 Jahren trägt die „PET to PET Recycling Österreich GmbH“ zur Sicherstellung einer lückenlosen und ressourcenschonenden Wiederverwertung von PET-Flaschen in Österreich bei. Heute gehört man – dank kontinuierlichem Ausbau und stetiger Prozessoptimierung – zu den modernsten Anlagen in Sachen PET-Recycling weltweit. Regelmäßige Besuche ausländischer Delegationen bestätigen die internationale Best Practice-Position. Seit der Inbetriebnahme der Recyclinganlage 2007 leistet man einen wesentlichen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in Österreich.

2018 wurde sowohl die Anlage für PET-Granulat, als auch jene für die Herstellung von PET-Flakes, neuerlich verbessert. Dadurch konnte die Durchsatzleistung ein weiteres Mal signifikant gesteigert und die Qualität des Recyklats nochmals erhöht werden. Darüber hinaus wurde das betriebsinterne Labor vergrößert.

Die „PET to PET Recycling Österreich GmbH“ ist nach allen relevanten Qualitätssicherungssystemen und Managementsystemen zertifiziert.

Ebenso gab es bei der „Kruschitz Gesellschaft m.b.H.“ weitere Verbesserungen. Im Jahr 2018 wurde der Refresher in Betrieb genommen. Die Firma Kruschitz ist somit die erste Firma in Österreich, welche geruchsneutrale Kunststoffe anbieten kann. Diese können in hochwertigen Produkten eingesetzt werden (z. B. in der Kosmetikindustrie).

Durch die Inbetriebnahme eines Flakesorters im Jahr 2018, kann jetzt zusätzlich zum PET auch sämtliche Kunststoffarten sortiert werden. Dies hat zu einer Erweiterung der Produktpalette geführt. Die Kruschitz Gesellschaft m.b.H. ist nach ISO 9001, ISO 14001 sowie EMAS zertifiziert.

Alle Produktionsstätten der Firma „ALPLA“, Mehrheitseigentümer der „PET Recycling Team GmbH“ und zuständig für die Produktion von PET-Flaschen, tragen folgende Zertifikate: Qualität – ISO 9001; Lebensmittelsicherheit – FSSC 22000 sowie HACCP-Plan (Hazard Analysis and Critical Control Points). Einige Werke sind zudem gemäß Umwelt – ISO 14001; Energie – 50001; Arbeitssicherheit und Gesundheit – OHSAS 18001 zertifiziert. Das Unternehmen gehört zu den globalen Markt- und Technologieführern in Sachen Kunststoffverpackungen.

### 2\_6\_3 GLAS

Produktsicherheit hat für Hersteller von Glasbehältern, die in direktem Kontakt mit Lebensmitteln stehen, oberste Priorität. Regelmäßig unterzieht „Vetropack“ die Produkte strengsten Qualitätsprüfungen. Dazu zählen stichprobenartige Prüfungen im Labor, wo Gewicht, Volumen, Inhalt und Dimensionen vermessen werden. Des Weiteren wird im Zuge von zerstörenden Prüfungen (Innendruck, Pendelschlag, Thermoschock etc.) die Qualität und Sicherheit überprüft. Zudem kommen für eine 100%ige Inline-Prüfung laufend Inspektionsmaschinen zum Einsatz, die hinsichtlich Wandstärke, Risse oder z. B. Einschlüssen die Produkte kontrollieren.

„Vetropack“ ist zertifiziert nach ISO 9001 und verfügt über ein HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Points) System, das vorbeugend die Sicherheit von Lebensmitteln und Verbrauchern gewährleistet. Die Zertifizierung nach FSSC 22000 für den Standort Pöchlarn erfolgte bereits im November 2013, für das Werk Kremsmünster im Jahr 2015. FSSC gewährleistet die Lebensmittelsicherheit in Betrieben der Lebensmittelindustrie.

Anfang 2017 erfolgte die Zertifizierung nach OHSAS im „Vetropack“-Werk Pöchlarn. Das Unternehmen erfüllt damit im Bereich Arbeitssicherheit folgende Kriterien:

- Erarbeitung einer Sicherheitspolitik
- Durchführung einer Risikoanalyse, Planung, Zielsetzung und Programmerstellung zu Reduktion von Arbeitsunfällen
- Integration der Anforderungen in die Unternehmensprozesse
- interne Auditierung und periodische Bewertung des Systems durch die oberste Führung

### 2\_6\_4 VERBUNDKARTON

Europäische Produktionswerke der Getränkeverbundkartonhersteller sind nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie OHSAS 18001 zertifiziert und tragen das Qualitätslabel FSC® (Forest Stewardship Council®) für Karton aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Weiters verfügen bedeutende europäische Werke über ISO 50001:2011 (Energiemanagement), das HACCP System (Hazard Analysis and Critical Control Points), sind Mitglied bei Sedex (Supplier Ethical Data Exchange) und nach den Vorgaben des Sedex Members Ethical Trade Audit (SMETA), sowie FDA IMS Compliance (FDA Standards) auditiert.

Kontinuierliche innovative Verarbeitungslösungen, wie beispielhaft neue Pasteurisierungsverfahren mit Senkung der Temperatur oder innovative Separatoren in Molkereien helfen Abfüllern von Getränkekartons, den Energie- und Ressourcenverbrauch markant zu senken – ohne die Sicherheit oder Qualität des Endprodukts zu beeinträchtigen. Zusammen mit den Kunden werden bereits in der Planungs- und Entwicklungsphase von Prozessanlagen klare Umweltzielsetzungen hinsichtlich der Minimierung von Produktverlusten, Wasser-, Energie- und Reinigungsmittelverbräuchen festgelegt.

Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe bei PE-Folien und Verschlüssen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien zählen hierbei ebenso zu den Grundpfeilern der Umweltstrategie der Getränkeverbundkartonhersteller.





## ENTWICKLUNG DES MEHRWEG- ANTEILS

Im Jahr 2015 bzw. 2016 wurde die Statistik zu Getränkeimporten umgestellt. Ab 2015 wurden dadurch höhere Importmengen vor allem bei „Saft“ ausgewiesen. Dies war aber erst im Jahr 2017 ersichtlich. In der Nachhaltigkeitsagenda 2018 - 2030 werden ausschließlich Importdaten aus der neuen Importstatistik verwendet. Um eine Vergleichbarkeit der Daten bei der Fortschreibung zu ermöglichen, wurden die Mehrweg-Quoten für 2017 mit der neuen Importstatistik nochmals berechnet, weswegen nun leicht niedrigere Quoten für 2017, als im Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda über das Jahr 2017 (veröffentlicht Juni 2018), ausgewiesen werden.

Folgend wird der Mehrweg-Anteil unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Systemgrenzen (ohne Fass und Container; mit Milch und Soda etc.) angegeben. Gleich zu Beginn kann festgehalten werden, dass es erfreulicherweise bei jeder Betrachtung zu einem leichten Anstieg bzw. zu einer weiteren Stabilisierung des Mehrweg-Anteils gekommen ist.

Abbildung 10 gibt, neben den abgefüllten Getränken, über die jeweils prozentuellen Anteile von Mehrweg- und Einweg-Gebinden – ohne Fass und Container bzw. mit Milch und Soda – Auskunft. Der Mehrweg-Anteil für das Jahr 2018 betrug demnach 18,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 0,2 %. Dies ist vor allem auf einen gestiegenen Absatz von Wasser in Mehrweg-Gebinden zurückzuführen. Abbildung 11 zeigt die die Entwicklung der Mehrweg-Quote nochmals in Balkenform.

Abb. 10 \_\_ MEHRWEG-ANTEIL DER GEBINDESTRUKTUR 2017 UND 2018

MEHRWEG-ANTEIL	2017	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
<b>Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)</b>		850	707	870	425	570	<b>3.423</b>
<b>Mehrweg</b>		<b>14,8</b>	<b>58,0</b>	<b>5,4</b>	<b>6,8</b>	<b>1,9</b>	<b>18,2</b>
Glas		14,8	58,0	5,4	6,8	1,9	<b>18,2</b>
<b>Einweg</b>		<b>85,2</b>	<b>42,0</b>	<b>94,6</b>	<b>93,2</b>	<b>98,1</b>	<b>81,8</b>
Glas		0,4	12,6	0,2	0,6	2,0	<b>3,1</b>
Metall		-	29,0	18,4	0,3	-	<b>10,7</b>
KS-Flasche		84,8	0,4	75,0	34,4	5,6	<b>45,4</b>
KS-Becher		-	-	-	-	4,2	<b>0,7</b>
GVK		-	-	1,0	57,9	86,3	<b>21,8</b>

MEHRWEG-ANTEIL	2018	Wasser	Bier	Limo	Saft	Milch	gesamt
<b>Getränkeabsatz gesamt* (Mio. l)</b>		847	720	890	443	569	<b>3.469</b>
<b>Mehrweg</b>		<b>15,8</b>	<b>57,8</b>	<b>5,6</b>	<b>7,0</b>	<b>1,6</b>	<b>18,4</b>
Glas		15,8	57,8	5,6	7,0	1,6	<b>18,4</b>
<b>Einweg</b>		<b>84,2</b>	<b>42,2</b>	<b>94,4</b>	<b>93,0</b>	<b>98,4</b>	<b>81,6</b>
Glas		0,3	13,0	0,1	0,8	2,0	<b>3,2</b>
Metall		-	28,9	18,5	0,3	-	<b>10,8</b>
KS-Flasche		83,9	0,4	74,9	35,3	5,6	<b>45,2</b>
KS-Becher		-	-	-	-	4,2	<b>0,7</b>
GVK		-	-	0,8	56,5	86,5	<b>21,6</b>

\* ohne Fass und Container, mit Milch und Soda

Abb. 11 \_\_ MEHRWEG-ANTEIL  
OHNE FASS UND CONTAINER, MIT MILCH UND SODA

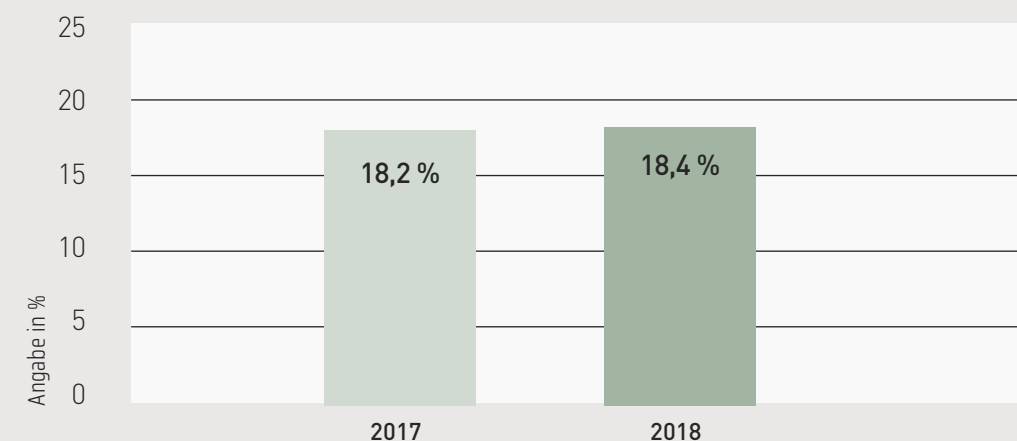


Abbildung 12 illustriert den Verlauf der Mehrweg-Entwicklung ohne Berücksichtigung von Fass und Container bzw. Milch und Soda. Durch das Zusammenwirken aller Akteure der österreichischen Getränke-wirtschaft konnte auch bei dieser Betrachtung der Mehrweg-Anteil weiter stabilisiert werden. Er erreicht 2018 einen Wert von 22,1 %. Dies bedeutet eine leichte Steigerung von 0,2 % gegenüber 2017.

Abb. 12 \_\_ MEHRWEG-ANTEIL  
OHNE FASS UND CONTAINER, OHNE MILCH UND SODA

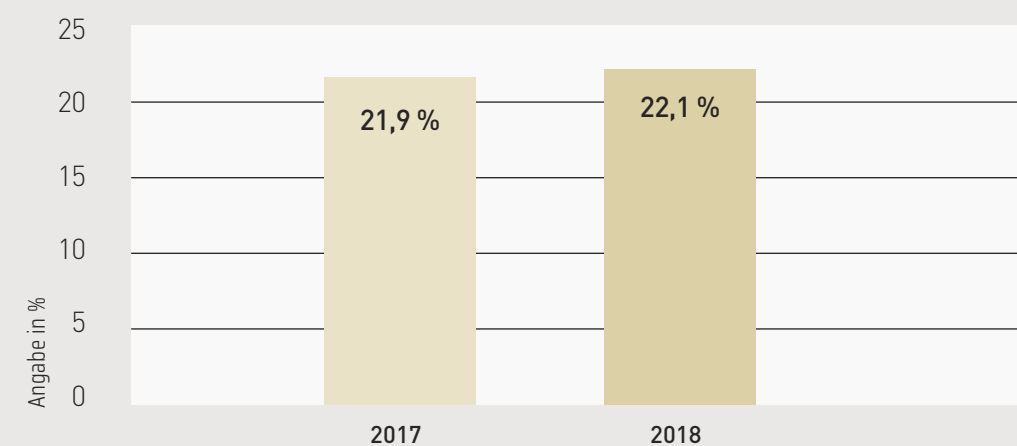


Abb. 13 \_\_ MEHRWEG-ANTEIL -  
MIT FASS UND CONTAINER, OHNE MILCH UND SODA

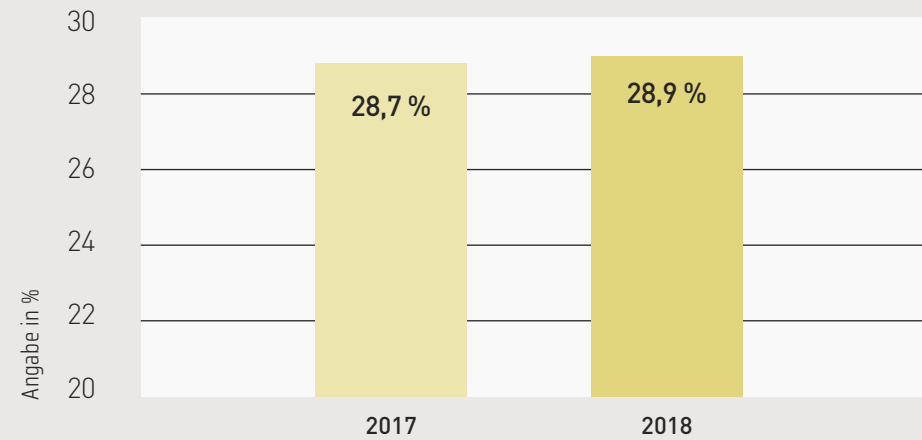
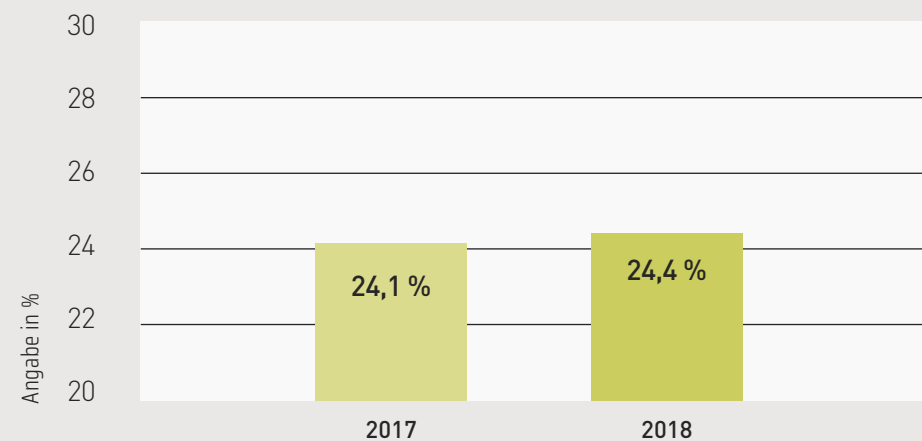


Abb. 14 \_\_ MEHRWEG-ANTEIL -  
MIT FASS UND CONTAINER, MIT MILCH UND SODA



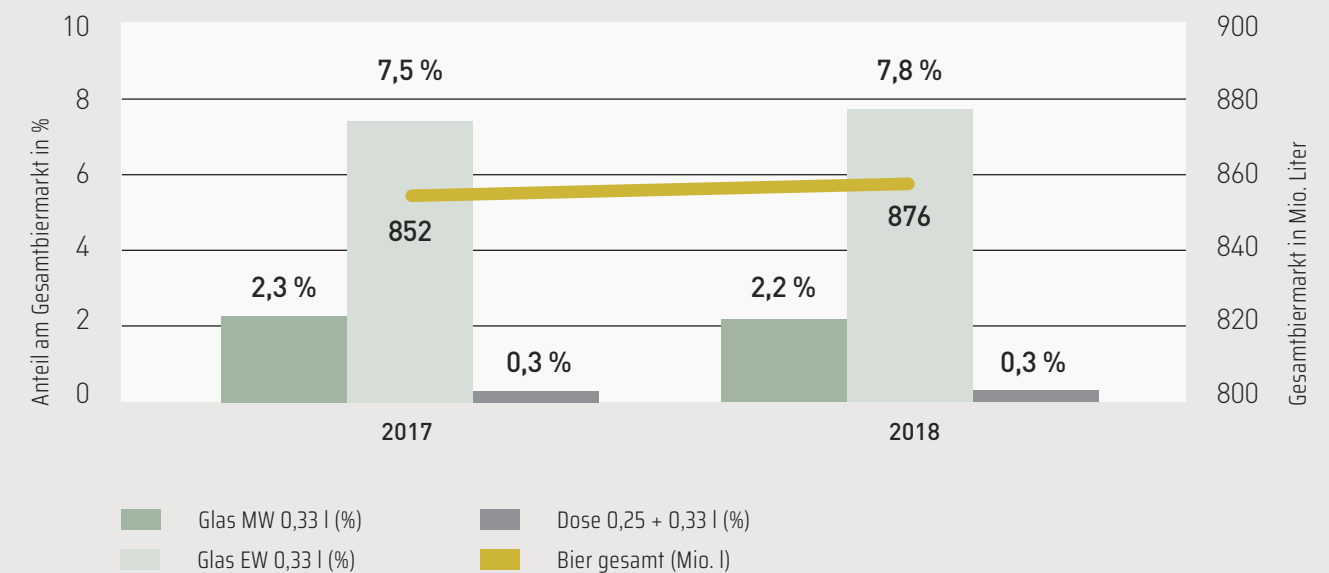
Anzumerken ist, dass dem Ergebnis in Abbildung 11 eine „künstlich“ streng definierte Berechnungsmethode zugrunde liegt, da eben die klassischen Mehrweg-Gebinde „Fass“ und „Container“ in die Berechnung nicht berücksichtigt wurden. Werden diese angesprochenen Gebinde inkludiert, erhöht sich die Mehrweg-Quote auf 28,9 % im

Bezugszeitraum 2018. Dies entspricht ebenso einer leichten Erhöhung um 0,2 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2017 (siehe Abbildung 13).

Schlussendlich zeigt Abbildung 14 die Mehrweg-Quote unter Berücksichtigung von von Fass und Container sowie Milch und Soda. Auch hier ist ein leichter Anstieg des Mehrweg-Anteils um 0,3 % im Beobachtungsraum 2018 festzuhalten.

Abbildung 15 zeigt den österreichischen Biermarkt im Detail, der auch im Jahr 2018 mit einem leichten Plus sehr stabil blieb. Die 0,33 l Mehrweg-Glasflasche blieb auf Niveau des Vorjahres (Rückgang 0,1 %), ihr Einweg-Pendant legte im Vergleichszeitraum marginal um 0,3 % zu. Bei der 0,33 l Dose kam es zu keiner Veränderung.

Abb. 15 \_\_ ÖSTERREICHISCHER BIERMARKT (INKL. ALKOHOLFREIEM BIER) -  
OHNE IMPORTE, MIT FASS



Auch in Zukunft soll ohne finanzielle oder administrative Belastung bzw. etwaige aufwändige Systemumstellung sichergestellt werden, dass jeder Konsument in Österreich die für seinen jeweiligen Konsumanlass gewünschte Gebindeform erhält.



## 3\_1 MASSNAHMEN ZUR MEHRWEGFÖRDERUNG

### 3\_1\_1 AKTIVITÄTEN DES HANDELS

Der österreichische Lebensmittelhandel ist größtenteils bereits seit 2011 aktiver Partner der ARGE Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen und hat auch die Fortschreibung dieser bis ins Jahr 2030 ausdrücklich begrüßt. Die Förderung von Mehrweg-Gebinden ist für ihn ein ebenso wichtiges Anliegen wie die Unterstützung der erfolgreichen Anti-Littering-Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“.

So setzt eine Vielzahl von Lebensmittelhandelsunternehmen laufend Schritte, um die Mehrweg-Quote bei Getränken weiterhin zumindest stabil zu halten. Folgende Unternehmen legen dabei den Schwerpunkt auf die Förderung der Verwendung von Mehrweg-Gebinden.

- REWE International AG
- Spar Österreichische Warenhandels-AG
- Unimarkt Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
- Transgourmet Österreich GmbH
- Julius Kiennast Lebensmittelgroßhandels GmbH
- Kastner GroßhandelsgesmbH
- MPreis Warenvertriebs GmbH



Aber auch die Lidl Austria GmbH hat inzwischen in 17 Filialen Bier in 0,5 l Mehrweg-Gebinden im Angebot. Zusätzlich unterstützt das Unternehmen – zusammen mit den anderen Diskontern Hofer KG und Penny Markt – auch weiterhin die Kampagne „Reinwerfen statt Wegwerfen“ finanziell als Trägerorganisationen.

Insgesamt bietet der Österreichische Lebensmittelhandel seinen Kunden eine breite Auswahl an Getränken in Mehrweg-Gebinden. Bei den oben angeführten Handelsunternehmen finden sich sowohl alkoholische Getränke als auch alkoholfreie Getränke in entsprechenden Mehrweg-Gebinden im Regal.



Wein wird in 1 l und 2 l Mehrweg-Flaschen angeboten, bei Bier dominiert die 0,5 l Flasche, aber auch die 0,33 l Flasche ist immer öfters anzutreffen. So hat sich von 2017 auf 2018 das Angebot wieder erhöht. Bei keinem der Unternehmen kam es zu einer Reduzierung – im Gegenteil: Bei drei Unternehmen findet sich eine neue Sorte im Regal, bei zwei sogar mehrere. Auch die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer, in denen im Jahr 2018 zumindest sechs Monate flächendeckend mindestens eine 0,33 l Bier-Mehrweg-Sorte angeboten wurde, hat sich positiv entwickelt. In jedem Bundesland wurde sie von zumindest zwei der angeführten Unternehmen angeboten.

Flächendeckend angeboten hat bzw. haben die 0,33 l Bier Mehrweg-Flasche

- ein Unternehmen in allen Bundesländern
- zwei Unternehmen in vier Bundesländern (wobei eines dieser Unternehmen in den anderen Bundesländern gar keine Betriebsstandorte besitzt)
- zwei Unternehmen in drei Bundesländern
- zwei Unternehmen zumindest in einem Bundesland.

Damit wurde das Mehrweg-Angebot erfreulicherweise auch im Beobachtungszeitraum 2018 wieder nicht verringert. Besonders beeindruckend dabei ist, dass es bei fünf der Unternehmen sogar zu teils deutlichen Erweiterungen des gesamten Mehrweg-Sortiments gekommen ist:

- Beispielsweise zählten vier der Unternehmen eine Erweiterung ihres Sortiments an alkoholfreien Getränken in Mehrweg-Gebinden zwischen 6 und 13 Sorten.
- Auch im Sortiment von Wein und Mineralwässern kam es zu einer Erhöhung.
- Bei Bier in Mehrweg-Flaschen konnte eines der Unternehmen sogar einen Zuwachs von 20 neuen Sorten verzeichnen.

Nach wie vor werden Mehrweg-Gebinde von den Unternehmen auf verschiedenen Kanälen beworben. Zum Einsatz gelangt bei der Bewerbung größtenteils das mittlerweile gut etablierte und bekannte Mehrweg-Logo. Je nach Medium, wird das Logo auch durch einen Erklärungstext ergänzt.

Online erfolgt die Bewerbung auf den firmeneigenen Webseiten bzw. im Online-shop, zudem werden auch verstärkt soziale Medien eingebunden. Daneben wird auf klassische Information und Bewerbung via Flugblätter, Inserate und Flyer gesetzt, auch am Point of Sale (PoS) wird auf die Mehrweg-Gebinde laufend hingewiesen. Überdies fördert der österreichische Lebensmittelhandel das Mehrweg-Angebot durch Aktionspreise, Mengenrabatte oder Sonderplatzierungen. Viele der Unternehmen bekennen sich nachhaltig und schriftlich zum Thema Mehrweg – beispielsweise in CSR (Corporate Social Responsibility)-Strategien oder in eigenen Nachhaltigkeitsberichten.

Zusammenfassend gesehen sind die Aktivitäten des Handels zur Mehrweg-Förderung demnach weiterhin auf gleichbleibend hohem Niveau und wurden teils sogar erweitert.

### 3\_1\_2 AKTIVITÄTEN DER INDUSTRIE

Im Beobachtungszeitraum 2018 erweiterten Getränkeunternehmen und Abfüller das Angebot bzw. Sortiment an Mehrweg-Gebinden.

Die österreichische Brauwirtschaft vermeldet viele Neuerungen im Mehrweg-Segment. Erfreulicherweise kam es bei gleich vier Brauereien zu einer Neueinführung

einer 0,5 l Mehrweg-Flasche. Ein anderer Bierhersteller füllte seine saisonalen Bierspezialitäten allesamt ebenso in 0,5 l Mehrweg-Flaschen ab. Und eine Brauerei gab zu Protokoll, dass das gesamte Bier-sortiment ausschließlich in Mehrweg-Gebinden verkauft wird – wobei die Mehrweg-Flaschen vom Unternehmen selbst gewaschen und wiederbefüllt werden. Schlussendlich gab es bei einem Hersteller einen großen Markenrelaunch, mit welchem die Einführung von 1 l, 0,5 l und 0,33 l Mehrweg-Gebinden einherging.

Der Anteil von 0,5 l Mehrweg-Bierflaschen am gesamten österreichischen Biermarkt (ohne Importe) betrug im Jahr 2018 rund 44 %. Die 0,33 l Glas Mehrweg-Bierflasche konnte ihren Anteil gegenüber 2017 de facto halten. Sie verzeichnete einen marginalen Rückgang um 0,1 %.

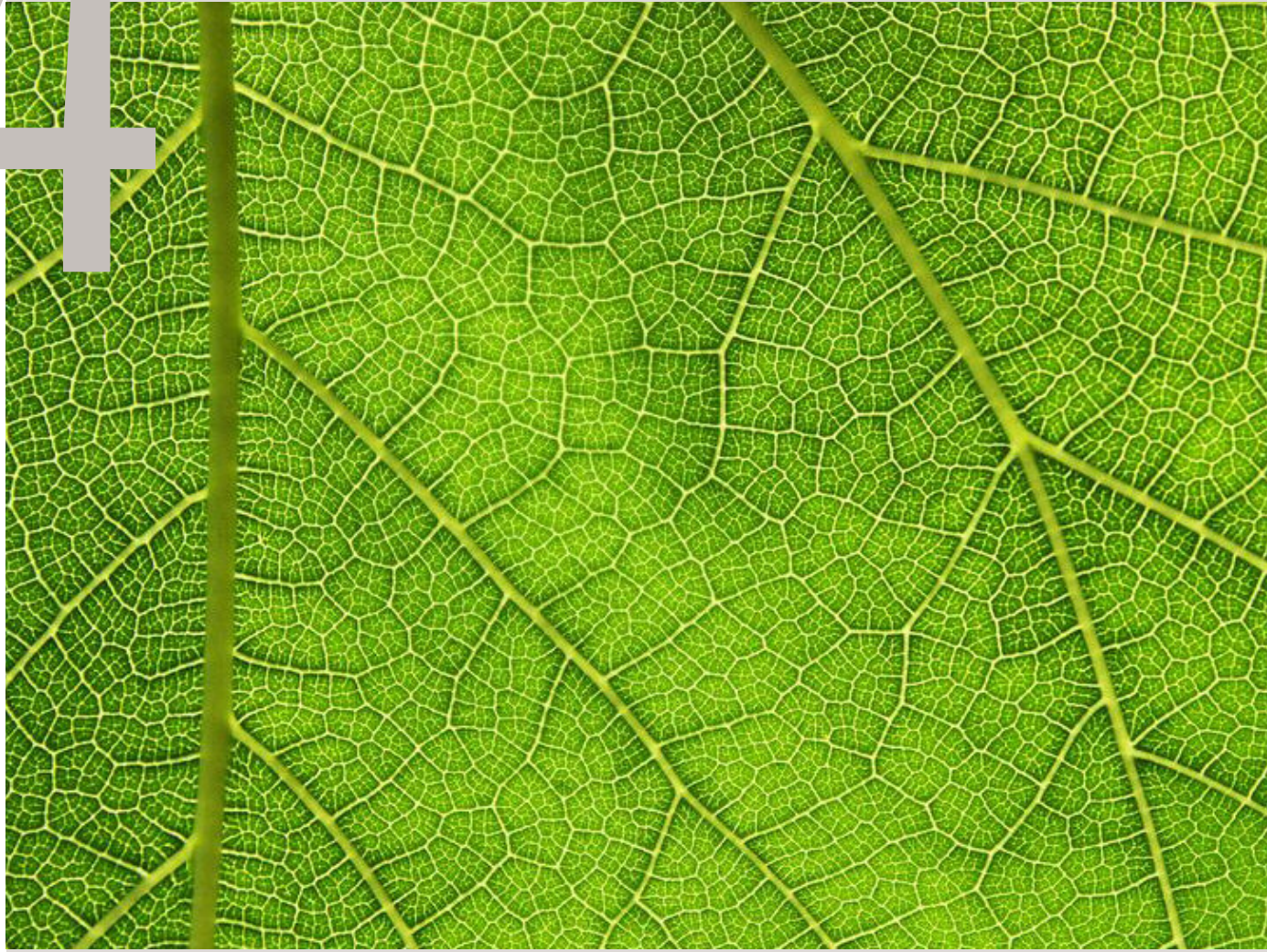
Auch die Hersteller von Fruchtsäften setzten 2018 Innovationen und Neuerungen im Bereich Mehrweg um. Zwei Unternehmen führten eine neue 0,33 l Mehrweg-Flasche – eine davon im Longneck-Design – ein. Ein anderer Produzent erweiterte die bestehenden 0,2 l und 1 l Mehrweg-Angebote.

Im Bereich Mineralwasser berichtete ein Abfüller, dass ein sehr erfolgreiches Produkt nun neben einer PET-Variante auch als 1 l Glas Mehrweg-Gebinde erhältlich und im regionalen Bereich gelistet ist. Der gesamte österreichische Mineralwassermarkt verzeichnete 2018 eine Steigerung der Abfüllmenge in Mehrweg-Glasgebinde um rund 5 %.

Getränkeunternehmen und Abfüller legen mittlerweile überwiegend einen Nachhaltigkeitsbericht, der in den meisten Fällen Informationen zum Thema Mehrweg enthält. Oftmals werden die Mehrweg-Aktivitäten der öffentlichen Hand zusätzlich unterstützt. Sei es durch die Teilnahme an Initiativen oder „Green Events“, POS-Aktivitäten, ausgewählte Printanzeigen, den Einsatz von Mehrweg-Displays oder eben der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft.

Zudem war das Jahr 2018 von umfangreicher Bewerbung des Mehrweg-Angebots durch alle Akteure gekennzeichnet. Neben klassischen Flugblättern, Plakaten, Print- und Online-Inseraten sowie TV-Spots, sorgten vielfältige Aktivitäten auf diversen Social Media-Kanälen für eine erhöhte Reichweite. Darüber hinaus wurden ebenso zahlreiche Events, Messen und andere öffentliche Auftritte für die Bewerbung von Mehrweg-Gebinden genutzt. Auch kreative Ideen – wie die Beigabe von speziellen „Goodies“ beim Erwerb von Mehrweg-Gebinden – wurden 2018 erfolgreich umgesetzt.





# EIN WIRKSAMES SYSTEM

Die Sammlung und Verwertung von Verpackungen aus Haushalten erfolgt durch die seitens Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus genehmigten Sammel- und Verwertungssysteme. Die Nachhaltigkeitsagenda wird dabei von insgesamt 4 Organisationen unterstützt (Stand: 31.12.2018).

- Altstoff Recycling Austria
- Austria Glas Recycling
- good waste austria
- Interseroh Austria

Durch die flächendeckende Erfassung, Sammlung und umweltgerechte Verwertung von Getränkeverpackungen aus Kunststoff, Metallen, Glas und Getränkeverbundkartons wird maßgeblich zur Zielerreichung der Nachhaltigkeitsagenda beigetragen.

Insgesamt zeigten sich leicht steigende Marktmengen an Getränkeverpackungen – dem entgegen wirkten die weiteren Optimierungen bzw. Reduktionen der Gebindewichte. Rund drei Viertel der auf dem Markt befindlichen Getränkeverpackungen für die Produktgruppen Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte und Milch werden auch wieder getrennt gesammelt. Von diesen getrennt gesammelten Getränkeverpackungen konnten rund 85 % – das sind rund zwei Drittel der Marktmenge – recycelt werden.

Abb. 16 \_\_ SAMMLUNG UND VERWERTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN 2018

Getränkeverpackungen *	Marktmenge (t)	getrennte Sammlung (t)**	Sammelquote (%)	Recycling (t)**	Recyclingquote (%)
Glasflaschen	66.200	54.284	82 %	54.284	82 %
Getränkedosen	13.800	9.706	70 %	9.706	70 %
PET Flaschen	41.500	31.554	76 %	22.959	55 %
KS- Becher	800	520	65 %	200	25 %
Getränkeverbundkartons	24.100	13.423	56 %	8.098	34 %
<b>Summe</b>	<b>146.400</b>	<b>109.487</b>	<b>75 %</b>	<b>95.247</b>	<b>65 %</b>

\* betrachtete Getränkekategorien: Mineralwässer, Bier, alkoholfreie Erfrischungsgetränke, Fruchtsäfte, Milch – detaillierte Aufstellung siehe Nachhaltigkeitsagenda

\*\* Getränkesoden: inkl. Mengen, die über MBA und MVA einer stofflichen Verwertung zugeführt wurden; PET Flaschen: Sammel- u. Verwertungssysteme inkl. ergänzende Sammlung über Getränkeabfüller

Stand: Juni 2019

#### 4\_1 SAMMLUNG UND SORTIERUNG VON PET-FLASCHEN

Eines der Ziele, das sich die teilnehmenden Unternehmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda gesetzt haben, ist eine Recyclingquote für PET-Getränkeflaschen von mindestens 55 %. Dafür war es erforderlich, sowohl die Sammelquote als auch die Sortiertiefe von PET-Flaschen nachhaltig zu sichern. Dies wurde im Betrachtungszeitraum von der ARA, Interseroh und auch dem Handel mit Nachdruck betrieben. Rund drei Viertel der am Markt befindlichen PET-Getränkeflaschen konnten über die getrennte Sammlung erfasst werden.

Wesentliche Beiträge zur Erreichung dieser Sammelquoten stellen dabei vier Maßnahmen(-pakete) dar:

- der kontinuierliche Ausbau der herkömmlichen Leichtverpackungssammlung mit Schwerpunkt auf Benutzerfreundlichkeit
- die regionalspezifische Umstellung der Leichtverpackungssammlung auf „Plastikflaschensammlung“ in Kombination mit Getränkeverbundkartons

- der Aufbau komplementärer Sammelmodelle für PET wie der orts- und anlassspezifischen Entsorgung von PET-Flaschen (und Getränkedosen) am Ort der Konsumation, also beispielsweise bei Events sowie bei Verkehrs- und Freizeiteinrichtungen
- die umfangreiche Information der BürgerInnen über die getrennte Verpackungssammlung

#### 4\_2 HAUSHALTSNAHE LEICHTVERPACKUNGSSAMMLUNG

Österreichweit stehen zwei Modelle zur Sammlung von PET-Getränkeflaschen im Einsatz. In rund 60 % des Bundesgebiets werden PET-Flaschen – gemeinsam mit anderen Leichtverpackungen aus Kunststoffen und Materialverbunden, Getränkeverbundkartons sowie Holz-, Textil-, Keramik- und biogenen Verpackungen – im Gelben Sack und in der Gelben Tonne gesammelt.

In Wien und Teilen Niederösterreichs, Salzburgs und Kärntens mit über drei Millionen EinwohnerInnen werden gezielt Plastikflaschen aller Art gemeinsam mit Getränkeverbundkartons gesammelt, gegebenenfalls in Kombination mit Metallverpackungen. Andere Leichtverpackungen können in diesen Regionen über den Restmüll entsorgt und energetisch genutzt werden. Bei rund 2,4 Mio. Haushalten erfolgt die Abholung der Leichtverpackungen oder Plastikflaschen bequem ab Haus. Dabei kommt in ländlichen



Gebieten meist die Sammlung mit dem Gelben Sack zum Einsatz, in städtischen Regionen die Gelbe Tonne. Ergänzend stehen den Haushalten rund 700 kommunale Recyclinghöfe zur Verfügung.

Die Praxis zeigt, dass durch Systemoptimierungen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit von Sammel- und Verwertungssystemen, Kommunen und Entsorgern eine gleichbleibend hohe Qualität der gesammelten Verpackungen erreicht wird. Seit 1998 konnte der Fehlwurfanteil in der Leichtverpackungssammlung im Bundesdurchschnitt auf rund 16 % halbiert werden. Damit wurde das Sammelgut wesentlich besser sortier- und verwertbar.

Grundlage für den Erfolg der getrennten Verpackungssammlung ist unter anderem der hohe Wissensstand der Bevölkerung über den Sinn des Recyclings sowie über die richtige und genaue Trennung. Die ARA bietet dazu auf Ihrer Website eine österreichweite Informationsplattform an, die für jede Gemeinde ein aktuelles Trenn-ABC sowie bei Holsystemen die taggenauen Abfuhrtermine zur Verfügung stellt. Informationen zur getrennten Sammlung und Verwertung von Leicht- und Metallverpackungen und Abfallvermeidungshinweise ergänzen das Angebot.

Mittels Meinungsumfragen wird regelmäßig die Einstellung und Information der Bevölkerung zur getrennten Sammlung und damit die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen geprüft. Bei einer repräsentativen Umfrage des IMAS Instituts 2018 gaben 97 % der Befragten an, Verpackungen getrennt zu sammeln. 96 % halten Mülltrennung für sehr gut oder gut. Dass dieses Konzept längst zum Alltag geworden ist, beweisen auch 74 % der Befragten, die in der getrennten Sammlung keinen zusätzlichen Zeitaufwand sehen.

Neben den Sammel- und Verwertungssystemen haben auch einige österreichische Getränkeabfüller ergänzende Rücknahmesysteme für großvolumige PET-Gebinde (aus dem Handel) oder kleinvolumige PET-Flaschen (speziell aus Schulen, Krankenhäusern und vergleichbaren Einrichtungen) aufgebaut.

## 4\_3 SORTIERUNG UND VERWERTUNG DER PET-FRAKTIONEN

Aus der Leichtverpackungs- und Plastikflaschensammlung werden PET-Flaschen überwiegend automatisch nach den Farben „natur“, „blau transparent“ und „grün transparent“ (in geringen Mengen auch eine „Mischfraktion“) aussortiert, anschließend zu Ballen verpresst und an die Verwertungsbetriebe übergeben. Dort werden die PET-Flaschen in mehreren Prozessschritten (Zerkleinerung, Flotation, Heißwäsche) zu Flakes bzw. nach Extrusion zu Regranulaten aufgearbeitet und in Big-Bags abgefüllt. PET (Polyethylenterephthalat) stellt einen wertvollen Rohstoff dar – die gesammelten PET-Flaschen sind ein gefragter Grundstoff zur Herstellung einer ganzen Reihe unterschiedlicher Produkte. Ein erheblicher Anteil der gebrauchten PET-Flaschen wird für die Produktion von neuen Getränkeverpackungen oder sonstiger Lebensmittelverpackungen („foodgrades“) eingesetzt. Durch die Verwendung spezieller Verfahren ist es dabei möglich, die äußerst hohen lebensmittelrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Daneben kommt PET in der Faserindustrie zum Einsatz und dient zur Produktion von Teppichen, bei Polsterungen aller Art sowie Anorak- oder Schlafsackfüllungen, bei der Herstellung von Sportschuhen oder -taschen, Fleece-Pullovern, Haushalts-, Sanitär- oder medizinischen Artikeln.

Thermisch verwertet werden vor allem unsortierte Kunststoffe (Mischkunststoffe), die zumeist aus kleinteiligen und/oder stark verschmutzten Kunststoffverpackungen bestehen. In der österreichischen Zement- und Zellstoffindustrie ersetzen Mischkunststoffe fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Gas.

## 4\_4 ZIELERREICHUNG

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda wurden mit einer Recyclingquote von 55 % bei PET-Flaschen sowie von 70 % bei Eisenmetall- und Nichteisenmetалldosen erreicht.

Im Sinne der Ressourcenschonung wurde im Bereich die hochwertige Schiene des Bottle-to-Bottle Recycling im fortgesetzt und ein Großteil der gesammelten PET Verpackungen in den Werken der PET to PET Recycling Österreich GmbH, der Kruschitz GmbH und der PET Recycling Team GmbH stofflich verwertet. Im Berichtszeitraum wurden so jährlich 14.093 t des post-consumer PET Rezyklats aus Österreich der Produktion von PET-Flaschen und anderen Lebensmittelverpackungen zugeführt, davon wurden 11.733 t für die Produktion von PET-Flaschen eingesetzt.



# MENSCHEN BEWEGEN

## 5\_1 REINWERFEN STATT WEGWERFEN

Seit der Unterzeichnung der Zusatzvereinbarung zur Nachhaltigkeitsagenda im Jahr 2011 bündeln Lebensmittelhandelsbetriebe, Abfüller, Verpackungshersteller sowie Sammel- und Verwertungssysteme bestmöglich ihre Kräfte und agieren als kooperative Partner. Gemeinsam bekennen sie sich klar zur Stabilisierung des Anteils an Mehrweg-Gebinden von Getränken im Handel sowie zur Umsetzung von Anti-Littering-Maßnahmen, also Aktivitäten, die das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum eindämmen.

Dazu muss es nicht zuletzt auch zu einem Umdenken innerhalb der Gesellschaft kommen, um ein umfassendes ökologisches Bewusstsein für die Problemstellungen unserer Zeit zu schaffen. Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Entsorgungsstrukturen (getrennte Altstoffsammlung, Restmüllsammlung) sollen, gerade im Hinblick auf zukünftige Generationen, besonders hervorgehoben werden.

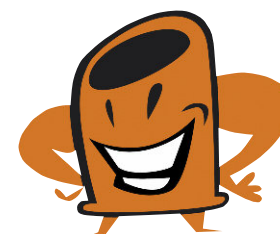
Zur Umsetzung dieser Intention wurde im Mai 2012 die österreichweite Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ ins Leben gerufen. Im Zentrum steht dabei der lösungsorientierte Ansatz: der richtige Sammelbehälter für den jeweiligen Abfall. Die operative Umsetzung der Kampagne erfolgt unter Einbindung der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) durch die Altstoff Recycling Austria AG (ARA).



Dabei wird auf die Reputation und österreichweite Bekanntheit der ARA gesetzt, sodass die Glaubwürdigkeit der Marke nicht von Null aufgebaut werden muss. In der WKÖ wurde unter Einbeziehung der Sozialpartner, des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und von Städte- und Gemeindebund als „Beirat“ eine Anti-Littering-Plattform etabliert; über die Mittelverwendung entscheidet die ARGE Nachhaltigkeitsagenda.

Im Beobachtungszeitraum 2018 wurden viele bisher getätigten Maßnahmen und Aktionen weitergeführt bzw. ausgebaut. Seit Start der Kampagne hat sich die Initiative in den österreichischen Printmedien ein durchgehend positives Image erarbeitet: „Reinwerfen statt Wegwerfen“ ist Österreichs größte Anti-Littering-Kampagne, initiiert von der österreichischen Wirtschaft und der ARA für ein sauberes Österreich. Zahlreiche regionale und überregionale Aktionen und Projekte, viele davon mit Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationen mit Unternehmen werden seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Dadurch konnten seit Mai 2012 knapp 80 Millionen Kontakte erzielt werden.

Neben klassischer Medienarbeit wurde die Kampagne mittels gezielter Einzelaktionen auch werblich unterstützt. Zum Einsatz kamen dabei sowohl Above-the-line Maßnahmen als auch Below-the-line Aktivitäten. Um Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu schaffen, war die Initiative mit Maskottchen auf zahlreichen Events präsent. Zu den Highlights im Jahr 2018 zählten das Donauinsselfest, der World



Cleanup Day sowie das Erntedankfest im Wiener Augarten. Als weitere begleitende Aktion wurde ein Jahreshauswettbewerb mit attraktiven Preisen und über 2.200 Teilnehmern veranstaltet.

Relevant für das Community-Building ist vor allem die Website [www.reinwerfen.at](http://www.reinwerfen.at) als Kampagnenplattform, auf der regelmäßig interessante Aktivitäten abgebildet werden. Besucher bleiben durch den eigenen News- und Pressebereich der Initiative ständig „up to date“ und können zudem auf themenrelevante Gastkommentare von Experten und Meinungsbildnern zugreifen. Die Website fungiert als österreichische Info-Plattform zum Thema Anti-Littering und ist gut besucht. Mit Ende 2018 standen gesamt 83.787 Sitzungen zu Buche, die Seiten der Website wurden seit dem Start 258.979 Mal aufgerufen. Den virtuellen Auftritt von „Reinwerfen statt Wegwerfen“ runden ein Youtube-Channel sowie ein E-Mail-Newsletter (1.726 aktive Abonnenten) ab.

Auch der eigene Facebook-Auftritt [www.facebook.com/reinwerfen](http://www.facebook.com/reinwerfen) konnte 2018 erfolgreich ausgebaut werden. Durch fortschreitende Vernetzung mit den Facebook-Communities der jeweiligen Partner, Facebook-Ads und Gewinnspielen konnten allein auf einzelnen Posts Reichweiten von über 50.000 Personen erzielt werden. Alle getätigten, gezielten Beitragsbewerbungen erreichten im Jahr 2018 eine Reichweite von 611.000 Personen, sowie über drei Millionen Impressions. Im gesamten Jahr 2018 kam es zu über 41.000 Beitragsinteraktionen, etwa 7.000 Kommentaren und über 1.500 Shares. Es wurde eine Online-community von 33.600 Fans aufgebaut, was einer Steigerung von 3.300 Fans seit dem Vorjahr entspricht. Die Altersgruppe zwischen 22 und 34 konnte dabei am stärksten erreicht werden (56 % Frauen, 44 % Männer). Wien hat mit etwa 13.000 Fans den höchsten Anteil unter den Bundesländern. Das erfolgreichste Posting war das Gewinnspiel zum Brasilien-Länderspiel des ÖFB mit über 78.000 erreichten Personen.

Auch abseits der Online-Kanäle ist eine Möglichkeit zur Partizipation gegeben: Passende Projekte können von Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen sowie Unternehmen zur Förderung eingereicht werden. Seit Beginn der Initiative sind knapp 300 bewusstseinsbildende Projekte sowie 320 Flurreinigungen gefördert worden.

Weiters wurde die Initiative „Lebensmittel sind kostbar“ des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus als integraler Bestandteil in die Aktivitäten und Kommunikationsmaßnahmen von „Reinwerfen statt Wegwerfen“ eingebunden. Durch diesen ganzheitlichen Zugang schlug die Initiative einen neuen Weg ein, der über bisherige punktuelle Schwerpunktsetzungen hinausführte.

Neben allen genannten Maßnahmen sollen abschließend auch die vielen kleinen und mittleren Events sowie die hervorragende Zusammenarbeit mit den Abfallberaterinnen und Abfallberatern in ganz Österreich erwähnt werden. Diese sichern der Kampagne starke Präsenz und Akzeptanz.

## 5\_2 EVENTS UND GROSSVERANSTALTUNGEN

Das Freizeitverhalten der Österreicher hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Die Menschen sind häufiger unterwegs, besuchen in stärkerem Ausmaß Freizeit- und Sporteinrichtungen sowie Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte. Diese Anlässe ziehen naturgemäß viele Zuschauer an, die vor Ort auch viele Getränke konsumieren. Innerhalb kurzer Zeit fallen beachtliche Mengen an Verpackungsmateriel an – Dosen, Flaschen und Becher – die sauber gesammelt und entsorgt werden müssen.

Auch in diesem Bereich setzt die österreichische Getränkewirtschaft Taten. So bietet die ARA seit 2003 zur Verbesserung der getrennten Erfassung von Getränkeverpackungen im Freizeitbereich ein spezielles Service der Entsorgung bei Großveranstaltungen. Zusätzlich werden weitere Sammelsysteme für den Außer-Haus-Konsum angeboten wie z. B. bei Freibädern, Golfplätzen, Campingplätzen und Sporteinrichtungen.

### Sammelinfrastruktur für Großveranstaltungen

Auf Anfrage stellt die ARA für Events die komplette Infrastruktur für die getrennte Sammlung von Plastikflaschen und Getränkedosen vor Ort zur Verfügung. Abholung, Sortierung und Konditionierung der Verpackungen für die weitere stoffliche Verwertung werden gemeinsam mit Vertragspartnern organisiert.

2018 betreute die ARA 13 Events mit rund 904.000 Besuchern. Dabei wurden rund 3,2 Millionen Einheiten an Getränkeverpackungen getrennt gesammelt und verwertet. So wurde unter anderem bei den Veranstaltungen Hahnenkammrennen Kitzbühel, Weltcup Nightrace Schladming, Dolomitenmann in Lienz, Wings for Life Run in Wien, Red Bull 400 Bischofshofen, Erzbergrodeo, MotoGP und Formel 1 in Spielberg Verpackungen vorbildlich getrennt gesammelt.

### Erzbergrodeo

Seit mehr als 20 Jahren findet am Steirischen Erzberg das Erzbergrodeo statt. Auch 2018 nahmen Motorsportler aus aller Welt an 4 Veranstaltungstagen an spektakulären Offroadrennen teil. Mit rd. 45.000 Zuschauern bei den Sport- und Abendveranstaltungen ist das Enduro-Motorradrennen eines der größten seiner Art in Europa – und damit auch eine besondere Herausforderung bei der Abfallsammlung. Die ARA organisierte 2018 erstmals die Abfallentsorgung am gesamten Veranstaltungsgelände.

Die öffentlichen Bereiche, Fahrerlager und Campingbereich wurden mit Behältern für Getränkeverpackungen (Becher, Dosen, PET-Flaschen) und Restmüll ausgestattet, die Gastro-Bereiche überdies mit Behältern für Karton/Pappe und Speisereste. Insgesamt standen rd. 300 Sammelbehälter an rd. 100 Sammelinseln für Kunststoff- und Metallverpackungen (Leitfarbe „gelb“) und Sonstiges/Restmüll (Leitfarbe „grau“) zur Verfügung, die Sammlung in den Camping Bereichen erfolgte ebenfalls mit dem Farbleitsystem „gelb“ und „grau“ mittels Sammelsäcken.

Aufgrund der paarweisen Aufstellung der Behälter, der hohen Dichte an Sammelinseln, optisch ansprechende und auffällige Behälter sowie intensiver Kommunikationsmaßnahmen konnte eine sehr gute Qualität bei der Abfalltrennung erreicht werden. Insgesamt konnten damit rund 430.000 Getränkeverpackungen erfasst und verwertet werden.



# 6

## MEILNSTEINE



09\_2000

## MEILENSTEINE

**Zusammenschluss zur „Freiwilligen Selbstverpflichtung zur Wiederbefüllung und umweltgerechten Verwertung von Getränkeverpackungen“ der österreichischen Wirtschaft**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Absicherung von Mehrwegsystemen
- Verwertung von Getränkeverpackungen/Anhebung der PET-Recyclingquote von 30 % auf 50 %

10\_2004

**Neue Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2005 - 2007)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- 80 % der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen entweder wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten
- Ausbau des sog. Bottle-to-Bottle Recyclings: Einsatz von rezykliertem PET-Material bei der Produktion von neuen PET-Flaschen von 500 Tonnen bis 6.000 Tonnen im Kalenderjahr 2007
- Stoffliche Verwertung von Getränkeverpackungen aus PET im Ausmaß von mindestens 50 %

11\_2004

Gründung der **Arbeitsgemeinschaft zur Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen**

09\_2005

Gründung der **Arbeitsgemeinschaft PET to PET Recycling**

07\_2005

Einführung des neuen **Mehrweglogos**

08\_2006

**Spatenstich** für den Bau der PET to PET Recycling Österreich GmbH in Müllendorf, Burgenland

08\_2007

**Eröffnung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

04\_2008

**Adaptierung der Aufgabenbereiche** der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf Zielsetzungen der neuen Nachhaltigkeitsagenda: Intensivierte Zusammenarbeit mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH; Ausrichtung von Energiemanagementworkshops

06\_2008

**Unterzeichnung der neuen Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2008 – 2017)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Neuer Fokus beigetretener Unternehmen auf Bereiche Klimaschutz und Energiemanagement: Einsparung von mindestens 37.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten durch Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug

- Bottle-to-Bottle Recycling: Einsatz von bis zu 7.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von PET-Flaschen
- Ausbau weiterer hochwertiger Verwertungsschienen: Einsatz von mindestens 3.000 Tonnen post-consumer PET Rezyklat bei der Produktion von Lebensmittelverpackungen
- Weitere Erhöhung der stofflichen Verwertungsquote von Getränkeverpackungen aus PET auf mindestens 55 %

06\_2008

**Umsetzungs- und Endbericht zur Nachhaltigkeitsagenda 2005 – 2007**

Sämtliche Zielvorgaben der Nachhaltigkeitsagenda wurden erfüllt. Über den gesamten Verpflichtungszeitraum konnten über 9.900 Tonnen post-consumer PET Rezyklat in die Produktion von neuen PET-Flaschen eingesetzt werden.

03\_2010

**Zertifizierung der PET to PET Recycling Österreich GmbH nach ISO 9001**

\_\_\_2010

**Erweiterung** der PET to PET Recycling Österreich GmbH um Granulierungsanlage

06\_2011

**Zusatzvereinbarung 2011**

Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- Mehrweg attraktiveren: gute Platzierung von Mehrweg; Verwendung des Mehrweglogos; verstärktes Angebot von regionalen Produkten in Mehrweggebinden

- Weitere Optimierung der ökologischen Performance von Einweggebinden: Anhebung der Recyclingrate für Eisenmetall und Nichteisenmetалldosen von 65 % auf 70 % bis 2013; Steigerung des Anteils des Bottle-to-Bottle Recyclings von 6.000 auf 9.000 Tonnen bis 2012
- Eindämmung des Litterings: Einrichtung einer Plattform zur entsprechenden Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

08\_2011

Start der neuen **Vorsortier-Anlage** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

05\_2012

Start der **Anti-Littering-Kampagne** „Reinwerfen statt Wegwerfen“ (eine Initiative von Österreichs Wirtschaft und der ARA AG)

08\_2014

Umfangreiche **Betriebsflächen-Erweiterungen** und **Logistik-Neuerungen** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

01\_2015

Die neue **Verpackungsverordnung (VVO)** und viele Bestimmungen der AWG Novelle Verpackung treten in Kraft. Durch Zulassung mehrerer Sammel- und Verwertungssysteme (SVS) im Haushaltsbereich wird ein verstärkter Wettbewerb ermöglicht, eine nun klare Abgrenzung von Verpackungen aus dem Haushalts- und Gewerbebereich verbessert die Rechtssicherheit für Inverkehrsetzer, SVS und Entsorger.

07\_2017

### **Unterzeichnung der Fortführung der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen (2018 – 2030)**

Wesentliche Inhalte/Ziele:

- nachhaltige Gestaltung der Verpackungen
- Klimaschutz; Neuberechnung der Faktoren und CO<sub>2</sub>-Werte; weitere min 10 % Reduktion von treibhausrelevanten Gasen (Ausgangsbasis 2017)
- Stoffliche Verwertung; PET to PET und Fe und NE Metall Dosen
- Mehrweg für Konsumenten und Wirtschaft weiter attraktiveren
- Betreuung von Groß-Events und Eindämmung des Littering; Reinwerfen statt Wegwerfen
- Fortführung der ARGE, Bereitstellung eines Budgets
- Neuer Fokus: Vermeidung von Lebensmittelabfällen (Öffentlichkeitsarbeit)

08\_2017

Inbetriebnahme der neuen **Erweiterungsstufe der automatischen Flaschensortieranlage** sowie **Erweiterung der Silokapazität** der PET to PET Recycling Österreich GmbH

12\_2018

**Ausbau des betriebsinternen Labors** der PET to PET Recycling Österreich GmbH





# DIE ARGE NACHHALTIGKEITS- AGENDA



Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen wurde 2005 zur Unterstützung der alten Nachhaltigkeitsagenda gegründet und 2008 auf die Ziele und Zwecke der neuen Nachhaltigkeitsagenda ausgerichtet. 2017 erfolgte, nach Evaluierung durch die Sozialpartner und Abstimmung mit dem damaligen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsagenda bis 2030. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die Wirtschaftskammer Österreich, namhafte – vom Thema Getränkeverpackungen betroffene Unternehmen sowie mehrere Fachverbände der Wirtschaftskammer.

Für die Leistungen im Rahmen der 2011 vereinbarten Zusatzvereinbarung wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zusätzliche Mittel aufgebracht. Mit der Zusatzvereinbarung wurden auch ein Stakeholderbeirat ins Leben gerufen und intensiv in die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft eingebunden.

Dieses Gremium ist mit Vertretern der Sozialpartner, des Lebensministeriums, des Städte und Gemeindebunds sowie namhafter betroffener Unternehmen besetzt. Damit wurde die gesamte Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Der Stakeholderbeirat dient dem regelmäßigen Informationsaustausch und der Beratung in sämtlichen Angelegenheiten der Nachhaltigkeitsagenda.

Über die ARGE Nachhaltigkeitsagenda wird das laufende Monitoring der von den Unternehmen gesetzten Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die Dokumentation der Erfüllung der Ziele der Nachhaltigkeitsagenda koordiniert und finanziert. Darüberhinausgehend ist eine wesentliche Aufgabe der ARGE der Kompetenzaufbau der an der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie und CO<sub>2</sub>-Management.

Die ARGE Nachhaltigkeitsagenda bietet hier in enger Kooperation mit dem Energieinstitut der Wirtschaft GmbH entsprechende Workshops und Trainingsprogramme für Energiemanager an. Die Workshops sind für die der Nachhaltigkeitsagenda beigetretenen Unternehmen kostenlos. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt neun Workshops und Abendveranstaltungen mit den Schwerpunkten „Energiemanagement“ und „nachhaltige Produktion“ angeboten. Mit Juni 2018 sind 1.072 Firmen der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen beigetreten. Diese verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Branchen:

- 7 Verpackungshersteller
- 36 Getränkehersteller und -abfüller
- 32 Handelsunternehmen inklusive Getränkehandel
- 989 Einzelhandel
- 2 Hotels und Gasthäuser
- 6 Sammel- und Verwertungssysteme

## STAKEHOLDERBEIRAT

Nominierungen Stand Oktober 2018

### NOMINIERUNGEN DES BUNDESGREMIUMS DES LEBENSMITTELHANDELS

**Stephan Geroldinger** . Hofer KG

**Markus Freytag** . Hofer KG

**Julius Kiennast** . Markant / Nah & Frisch

**Alfred Matousek** . REWE International AG

**Nicole Berkmann** . Spar Österreichische Warenhandels-AG

**Richard Franta** . WKO, Bundesgremium Lebensmittelhandel

### NOMINIERUNGEN DES FACHVERBAND LEBENSMITTELINDUSTRIE

**Ursula Riegler** . Coca-Cola HBC Austria GmbH

**Siegfried Menz** . Ottakringer GmbH

**David Hasenschwandtner** . Red Bull GmbH

**Herbert Schlossnikl** . Vöslauer Mineralwasser GmbH

**Johann Brunner** . WKO, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

### SAMMEL- UND VERWERTUNGSSYSTEME/VERWERTER

**Harald Hauke** . AGR GmbH

**Werner Knausz** . ARA AG

**Christoph Scharff** . ARA AG

### VERPACKUNGSHERSTELLER

**Georg Matyk** . ARGE Getränkekarton | Verein Getränkekarton Austria

**Claudia Bierth** . Ball Beverage Packaging Ludesch GmbH

**Stephan Rösigen** . Ardagh Metal Beverage Manufacturing Austria GmbH

**Johann Eggerth** . Vetropack Austria GmbH

**Andrea Petrasch** . Vetropack Austria GmbH

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

**Stephan Schwarzer** . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

**Thomas Fischer** . WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik

BUNDESARBEITERKAMMER

**Werner Hochreiter** . BAK

**Sylvia Leodolter** . BAK

PRÄSIDENTENKONFERENZ DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

**Matthias Gröger** . PRÄKO

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

**Heinz Högelsberger** . ÖGB

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

**Christine Hochholdinger** . BMNT

## WORTLAUT

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018 – 2030

DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

Abfüller, Vertreiber und Importeure von Getränken, Verpackungshersteller sowie Betreiber von Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungsabfälle bekennen sich zum Ziel der Stabilisierung des Anteils von Mehrweggebinden bei Getränken im Handel, so wie es in der „Sozialpartnerempfehlung Mehrweg“ vom 30. Juni 2011 konkret festgelegt ist, zur Gewährleistung einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der in Österreich verwendeten Verpackungen und werden folgende Beiträge erbringen:

### I. NACHHALTIGE GESTALTUNG VON GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Verpackungen sind so zu gestalten, dass sie den Anforderungen an eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bestmöglich Rechnung tragen.
- (2) Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sind Kernpunkte einer möglichst nachhaltigen Gestaltung der Verpackungen
  - die Optimierung der Materialeffizienz
  - die umweltkonforme Nutzung der Materialien sowie der Energieinhalte und
  - die Erfüllung der Bedürfnisse der Konsumenten.
- (3) Qualitativ hochwertige Getränkeverpackungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Getränk optimal vor äußeren Einwirkungen schützen, und den Austausch von Stoffen zwischen Verpackung und Getränk so gering wie möglich halten. Bei der Optimierung von Getränkeverpackungen sind neben ökologischen und volkswirtschaftlichen Aspekten auch Aspekte der Produktsicherheit und der Produktqualität ausgewogen zu berücksichtigen.
- (4) In der gesamten Wertschöpfungskette von der Produktion der Rohmaterialien bis zur Abfallbehandlung sind die Emissionen von Treibhausgasen im Sinne des Klimaschutzes durch Energie- und CO<sub>2</sub>-Management nachhaltig abzusenken.<sup>1</sup>

### II. KLIMASCHUTZ

- (1) Die Wirtschaft verpflichtet sich Maßnahmen, die nachweislich zu einer Reduktion an treibhausrelevanten Gasen führen, zu setzen. Durch diese Maßnahmen ist eine Netto-Reduktion der Emissionen gegenüber der Ausgangsbasis 2017 im Ausmaß von mindestens 10 % bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Die Ausgangsbasis wird im ersten Quartal 2018 mit den aktuellen Zahlen aus 2017 berechnet.

<sup>1</sup> „CO<sub>2</sub>-Management“ meint hier nicht nur Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, sondern Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).



- (2) Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette gemäß Anhang der Nachhaltigkeitsagenda, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.
- (3) Die von der Wirtschaft geplanten im Sinne des Abs. 2 anrechenbaren Reduktionsmaßnahmen werden jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren in einer Gesamtübersicht dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übermittelt. Die erste Übersicht für die Kalenderjahre 2019 und 2020 ist bis 30. November 2018 zu erstatten. Die Übersicht für die nachfolgenden Jahre ist bis 30. November des dem jeweiligen Übersichtszeitraum vorangehenden Kalenderjahres zur Verfügung zu stellen.

### III. STOFFLICHE VERWERTUNG

- (1) Um bei Einwegverpackungen die Materialeffizienz und die Ressourcenschonung durch Kreislaufführung weiter zu steigern, wird die Wirtschaft diese Gebinde im größtmöglichen Ausmaß erfassen und weitgehend stofflich verwerten. Dies gilt für die Packstoffe wie Glas, Metall, Kunststoff, insbesondere PET, und Verbundkarton. Getränkeverpackungen aus PET werden im Ausmaß von mindestens 55 % der Marktmenge<sup>2</sup> stofflich verwertet.
- (2) Die Wirtschaft wird im Sinne der Ressourcenschonung die hochwertige neue Schiene des Bottle-to-Bottle-Recycling weiterführen und damit auch in den folgenden Jahren stoffliche Kreisläufe schließen.

<sup>2</sup> Inlandsverbrauch (= Inlandsabsatz + Import) von in PET-Flaschen abgefüllten Getränken. Ausgangsbasis für die Evaluierung ist der Inlandsverbrauch im Kalenderjahr 2017.

12.000 Tonnen post-consumer PET Recyclat werden jährlich mindestens der Produktion von PET Flaschen oder weiteren Lebensmittelverpackungen zugeführt: Davon werden mindestens 9.000 Tonnen für die Produktion von PET Flaschen eingesetzt.

Die Zielvorgaben beziehen sich auf den Gesamtmarkt und sind im Kalenderjahr 2022 einer Evaluierung unter Berücksichtigung des verfügbaren technischen Standards bei der Verwertung und Wiederverwendung sowie der Marktmenge zu unterziehen und nach Möglichkeit zu steigern. Bei einer im Zuge der durchgeführten Evaluierung festgestellten Steigerung der Marktmenge<sup>2</sup> sind die Zielvorgaben aliquot anzuheben, sofern dies dem Stand der Technik entspricht.

- (3) Bei den Eisenmetall- und Nichteisenmetall Dosen ist die Recyclingrate der wichtigste Ansatzpunkt für die Verbesserung der ökologischen Performance. Sie ist daher bei 70 % zu halten.

### IV. LISTE DER UMFASSTEN GETRÄNKEKATEGORIEN

Bei den Artikeln I-III werden folgende Getränkekategorien berücksichtigt:

1. Mineralwasser, Tafelwasser, Sodawasser, sonstige abgefüllte Wässer
2. Bier und Biermischgetränke (wie insbesondere Radler)
3. alkoholfreie Erfrischungsgetränke (wie Limonaden) einschließlich aromatisierte Wässer, Fruchtsaft und Gemüsesaftgetränke, isotonische Getränke, Energydrinks, Eistee, Kombucha, Sojamilch, Molkegetränke, Malzgetränke, alkoholfreie Biere und ähnliche Erfrischungsgetränke
4. Fruchtsäfte, Gemüsesäfte, Nektare
5. Trinkmilch und Mischmilchgetränke die an Letztverbraucher abgegeben werden.

### V. MEHRWEG FÜR KONSUMENTEN UND WIRTSCHAFT ATTRAKTIVEREN

- (1) In den letzten Jahren hat die Mehrwegquote einen positiven Trend erfahren. Dieser soll mit den unten dargestellten Maßnahmen weiter fortgesetzt werden.
- (2) In Läden, welche Getränke in Mehrweggebinden anbieten, ist gut sichtbar und ansprechend darauf hinzuweisen.

- (3) Am Point of Sale sind in diesen Läden die MW-Produkte mit der gleichen Bequemlichkeit wie EW-Produkte erreichbar.
- (4) MW-Produkte werden zumindest genauso intensiv und ansprechend beworben wie EW-Produkte. Informationen über Umwelt- und Qualitätsaspekte der Gebinde erfolgen korrekt.
- (5) Eine durchgängige Kennzeichnung auch am Regal trägt zu einer besseren Erkennbarkeit von Einweg/Mehrweg für die KonsumentInnen bei, was bis 2019 mit einer neuerlichen KonsumentInnenbefragung überprüft werden wird.
- (6) Die Verwendung des Mehrweglogos bei den vier genannten Maßnahmen erhöht die Erkennbarkeit der MW-Produkte für Konsumenten. Wo dies möglich ist, bemühen sich die Unternehmen um die Verleihung des Umweltzeichens Mehrweg.
- (7) Preisaktionen sind in gleicher Weise und Intensität auch bei MW-Gebinden durchzuführen.
- (8) In den vergangenen Jahren wurde bei Einweggebinden stark in Innovationen investiert. Anzustreben ist, dass Innovationen im Mehrwegbereich in einem vergleichbaren Ausmaß vorangetrieben werden.
- (9) Weitere Maßnahmen die dazu geprüft werden können, um den positiven Trend der Mehrwegquote weiter fortzusetzen:
  - a. den Einsatz von gewichtsreduzierten Splitboxen (zB Sechs- oder Zwölf-Flaschen-Kiste statt Zwölf- oder Zwanzig-Flaschen-Kiste) zur Steigerung des Mehrwegkomforts und weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Convenience
  - b. die Möglichkeit einer weiteren Gewichtsreduktion bei MW-Glasflaschen
  - c. die Möglichkeiten zur Stärkung der Wiederverwendung bei der 0,75l Weinflasche. Dabei soll die Weinwirtschaft im Sinne der Sozialpartnerempfehlung verstärkt eingebunden werden

- (10) Bei 0,33 l Bier ist im Sinne der Wahlfreiheit des Konsumenten ein Mehrwegsegment im Lebensmittelhandel anzubieten. Dazu soll ein entsprechendes Angebot von Bier in der 0,33 l- MW-Glasflasche im Handel schrittweise erweitert werden.
- (11) Handel und Abfüller streben an regionale Produkte (Fruchtsäfte, Limonaden, Bier, Mineralwasser, Wein), die in MW abgefüllt sind, anzubieten und in eine regionale Logistik einzubinden, um Transportwege abzukürzen (Qualitätssegment Regionalität).
- (12) Dort wo Handel und Abfüller über ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR oder Nachhaltigkeit) berichten, räumen sie auch den Fragen von Einweg/Mehrweg sowie den Aspekten von Produktqualität und Produktsicherheit und objektiver Konsumenteninformation – und dem genuin eigenen Beitrag dazu – entsprechenden Raum ein. Wenn das nicht gewollt ist, halten Handel und Abfüller an geeigneter Stelle ausdrücklich fest, dass dazu kein Beitrag in den Bericht aufgenommen wird.
- (13) Handel und Abfüller sind bei Mehrwegaktivitäten der Öffentlichen Hand („Mehrwegkampagne“) zu substantieller Kooperation bereit.
- (14) Die Investitions- und Zukunftsperspektiven sollen im mehrwegabfüllenden Sektor untersucht werden.

#### VI. ARBEITSGEMEINSCHAFT DER NACHHALTIGKEITSAGENDA FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

- (1) Die zum Zweck des Kompetenzaufbaus der beteiligten Unternehmen und Branchen im Bereich Energie- und CO<sub>2</sub>-Management, der Koordinierung und Finanzierung des Monitorings sowie der Dokumentation der Erfüllung der Nachhaltigkeitsagenda eingerichtete „Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen“ führt die Wirtschaftskammer Österreich.
- (2) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen bietet den beteiligten Unternehmen Workshops und Trainingsprogramme mit Schwerpunkten in den Bereichen Energiemanagement, Ressourcenschonung und relevante Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen an. Sie kann sich an Projekten beteiligen oder solche selbst durchführen, die der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen dienen.

- (3) Darüber hinaus stellt die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen unternehmensübergreifende Maßnahmen zur Information der KonsumentInnen über CO<sub>2</sub>-Reduktionsmöglichkeiten sowie über die nachhaltige Gestaltung von Getränkeverpackungen zur Verfügung.
- (4) Für diese Leistungen werden von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda jährlich mindestens 75.000 Euro aufgebracht.
- (5) Der eingerichtete projektbegleitende Stakeholder-Beirat unter Einbeziehung der Sozialpartner und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft soll weitergeführt werden und die etablierten kooperativen/dialogischen Strukturen sollen die Akzeptanz von Zielen, Maßnahmen und Vorgangsweisen weiterhin verbessern.
- (6) Der Stakeholder-Beirat ist einmal jährlich von der Arbeitsgemeinschaft abzuhalten um sich mit den Akteuren über den aktuellen Stand der Entwicklungen auszutauschen.

#### VII. BETREUUNG VON GROSS-EVENTS

- (1) Bei Groß-Events, welche einen entsprechenden Absatz an Getränken erwarten lassen, unterstützen Abfüller und Vertreiber die Verwendung von nachhaltigen Getränkeverpackungen, wie z.B. die Verwendung von Mehrwegsystemen (Fässer, Container und Becher) und Verpackungen aus Recyclaten und recycelbaren Verpackungen.
- (2) Die Wirtschaft bietet den Besuchern weiters benutzerfreundliche Abgabemöglichkeiten und informiert über die den Besuchern zur Verfügung stehenden Abgabemöglichkeiten.

#### VIII. EINDÄMMUNG DES LITTERING

- (1) Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“, die die Bevölkerung auf die

Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Nutzung der Entsorgungsinfrastruktur (getrennte Sammlungen, Restmüllsammlung) hinweist und für den Gedanken der Sauberkeit wirbt, ist weiterzuführen. Durch wirksame Maßnahmen gegen das Littering kann der negative Impact von Einwegverpackungen für Getränke tendenziell abgesenkt werden.

- (2) Die Finanzierung von Sockelbeträgen zur Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit ist zu Verfügung zu stellen. In die Finanzierung sind neben den Getränkeverpackungen auch andere Produkte einzubinden, die zum Litteringproblem beitragen.
- (3) Die gesellschaftliche Unerwünschtheit des Littering ist im Wertekodex für Werbungen des Lebensmittelhandels und der Getränkeindustrie zu verankern. In diesem Sinne verzichten Lebensmittelhandel und Getränkeindustrie darauf, die Convenience des Wegwerfens direkt oder indirekt zu bewerben.

#### IX. VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELABFÄLLEN

- (1) Im Rahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen, die die Bevölkerung auf den sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln und die Vermeidung und Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen hinweisen, durchgeführt werden.
- (2) Die an der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft teilnehmenden Unternehmen melden die in der freiwilligen Vereinbarung festgelegten Daten an die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda.

#### X. INDIVIDUELLER BEITRITT VON UNTERNEHMEN ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA

- (1) Unternehmen, die bereit sind, wesentliche Teile dieser Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen, erklären ihren individuellen Beitritt. Diese Erklärung ist an die Wirtschaftskammer Österreich zu richten. Die Erklärung bezieht sich auf die Nachhaltigkeitsagenda insgesamt oder auf die die jeweilige Unternehmensart betreffenden Maßnahmen.



- (2) Der Nachhaltigkeitsagenda 2007 - 2017 beigetretene Unternehmen werden über deren Fortsetzung informiert und brauchen der Nachhaltigkeitsagenda nicht erneut beitreten.
- (3) Der Beitritt steht Unternehmen auf den Ebenen der Getränkeabfüller, des Groß- und Einzelhandels, der Importeure und der sonstigen Vertreiber, der Verpackungshersteller sowie der Sammel- und Verwertungssysteme für Getränkeverpackungen offen. Lebensmittelunternehmen steht der Beitritt für die Maßnahmen im Zusammenhang mit der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen offen.
- (4) Die Wirtschaftskammer Österreich führt ein Verzeichnis der Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten sind.

#### XI. JÄHRLICHE DOKUMENTATION DER ZIELERREICHUNG (MONITORINGBERICHT)

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat jährlich eine Dokumentation über die Einhaltung der in den Artikeln II und III vorgesehenen Ziele und die in einem Kalenderjahr durchgeführten Maßnahmen gem. Artikel II bis zum 30. Juni des Folgejahres zu erstellen und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft auf Wunsch Einsicht zu gewähren.
- (2) Zur Dokumentation der Maßnahmen gemäß Artikel II wird ein jährliches Monitoring vorgenommen, in dem auch die Gebindemassen der darin abgefüllten Getränkekategorien gemäß Artikel IV enthalten sind.
- (3) Zur Berechnung der erzielten Einsparungen von Emissionen von CO<sub>2</sub>-Äquivalenten ist der Anhang der Nachhaltigkeitsagenda anzuwenden.

#### XII. SOZIALPARTNERGESPRÄCHE

- (1) Das Monitoring der Maßnahmen nach Artikel V wird in der bewährten Qualität und Tiefe weitergeführt. Dabei sind die relevanten Informationen und die durchgeführten Maßnahmen zu bewerten. Die Ergebnisse werden daran zu messen sein, ob damit der Trend des Einsatzes von Mehrweggebinden zumindest beibehalten werden kann. Alle Personen, die in diesem Zusammenhang Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse erfahren, sind zu deren Geheimhaltung zu verpflichten.
- (2) Die Maßnahmen nach Artikel V sind drei Jahre nach Beginn zu evaluieren. Im Lichte der Ergebnisse ist zu entscheiden, ob der eingeschlagene Weg fortzusetzen ist und ob Ergänzungen oder Modifikationen erforderlich sind.

#### XIII. UMSETZUNGSBERICHT

- (1) Die Wirtschaftskammer Österreich erstellt für jedes Kalenderjahr bis zum 30. Juni des Folgejahres einen Umsetzungsbericht über die Maßnahmen bzgl. Getränkeverpackungen. Dieser Umsetzungsbericht wird der Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Er umfasst, insbesondere folgende Punkte:
  - Dokumentation der Klimaschutzmaßnahmen und erreichten CO<sub>2</sub>-Reduktionen
  - Dokumentation der erfassten und verwerteten Getränkeverpackungen, einschließlich des Nachweises der Erreichung der stofflichen Verwertungsquoten für Metall, PET und der Masse, die dem bottle-to-bottle Recycling und anderen hochwertigen Recyclingschienen (Lebensmittelverpackungen) zugeführt wurde.
  - Darstellung der Maßnahmen bei Groß-Events
  - Darstellung der Maßnahmen der Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“
  - Darstellung der Maßnahmen bzgl. Mehrweggebinde und die Entwicklung der Mehrweggebinde
- (2) Die Arge Nachhaltigkeitsagenda erstellt bis zum 30. Juni 2018 den ersten Bericht über die im Jahr 2017 nach der freiwilligen Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom Lebensmitteleinzelhandel gesetzten Maßnahmen und gemeldeten Massen. Der Bericht über die ersten erhobenen Daten der Lebensmittelproduktion über 2018 ist bis zum 30. Juni 2019 zu erstellen. Der zweite Bericht hat bis zum 30. Juni 2021 über den Berichtszeitraum 2018 bis 2020

für den Lebensmitteleinzelhandel und über den Berichtszeitraum 2019 bis 2020 für die Lebensmittelproduktion zu erfolgen. Die weiteren Berichte sind dann alle drei Jahre jeweils bis zum 30. Juni zu erstellen und zu veröffentlichen.

- Für den Bericht ist ein gemeinsam festgelegtes Format zu verwenden.
- Die Betriebsstandorte/Filialen, in welchen die Maßnahmen umgesetzt werden, sowie die sozialen Einrichtungen bzw. sonstige Unternehmen, an welche Lebensmittel abgegeben werden, sind in dem Bericht aufzulisten.
- Der Lebensmitteleinzelhandel, der Lebensmittelgroßhandel und das Lebensmittelgewerbe sind im Bericht getrennt darzustellen.
- Eine Hochrechnung der Massen auf die jeweiligen Bereiche ist – sofern belastbare Daten vorliegen – vorzunehmen, um den Fortschritt zur Zielerreichung der Reduktion von vermeidbaren Lebensmittelabfällen darzustellen.

#### XIV. VERPFLICHTUNGSPERIODE

Als Erfüllungszeitraum der Nachhaltigkeitsagenda wird der Zeitraum von 1.1.2018 bis 31.12.2030 festgelegt.

## ANHANG ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA 2018-2030 DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT FÜR GETRÄNKEVERPACKUNGEN

### GRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER ERZIELTEN EINSPARUNGEN VON EMISSIONEN VON CO<sub>2</sub>-ÄQUIVALENTEN

#### BERECHNUNGSTABELLE CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN 2018

GETRÄNKEMARKT Österreich*	gewichtetes Füllvolumen	Konsum 2015	LC-CO <sub>2</sub> -Äqu.	Carbon Footprint 2015
	(l)	(Mio. l)	(kg CO <sub>2</sub> -Äqu./l)	(t CO <sub>2</sub> -Äqu./l)
Glas-MW Wasser	0,84	129	86	11.017
Glas-MW Bier und AF Bier	0,50	387	87	33.535
Glas-MW Bier und AF Bier 0,33	0,33	18	110	1.985
Glas-MW Limo	0,47	51	96	4.864
Glas-MW Saft	1,00	15	78	1.205
Glas-EW Bier und AF Bier	0,34	87	359	31.150
PET-EW Wasser	1,33	739	87	64.467
PET-EW Limo	1,23	692	106	73.155
Dose Bier	0,50	203	231	46.957
GVK Saft	1,00	175	86	14.997
GVK Milch	0,97	479	77	36.654
Sonstige	0,70	362	207	
				78.868
<b>Summe</b>		3.335		394.854
<b>Normierter Getränkekonsum</b>		<b>3.280</b>		<b>388.361</b>

\* Verpackter Inlandskonsum ohne Fass/Tank, ohne Wein und Spirituosen  
Füllgröße und CO<sub>2</sub>-Werte sind gewichtete Mittelwerte über alle Füllgrößen

## ERLÄUTERUNGEN

## Verbrauch verpackter Getränke in Österreich

- Ohne Fass, Tank, Karbonatoren
- Ohne Wein und Spirituosen
- Basis ist der Inlandskonsum 2015
- Inlandsverbrauch = Inlandsabsatz österreichischer Abfüller plus Importe

## Gebindemodell

- Die Berechnung der Lebenszyklusfaktoren (LC-Faktoren, also von der Herstellung der Rohstoffe und Gebinde, Transporte, Energieverbrauch bei der Abfüllung bis zur Verwertung der Getränkegebilde) für CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Gebinde wurde nach Füllvolumen differenziert berechnet.
- Das gewichtete Füllvolumen und der LC-Faktor für CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Gebinde wird jährlich aufgrund des Getränkekonsums neu berechnet.

## Datenquellen

- Dinkel, F. & Kägi, T. (2014): „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ Carbotech im Auftrag des Bundesamts für Umwelt Schweiz, Basel (Verwendung der Sachbilanzdaten und Neuberechnung für Österreich)
- Kauertz, B., Döhner, A. & Detzel, AI (2011): „Ökobilanz von Getränkeverpackungen in Österreich“ IFEU im Auftrag der ARA AG, des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie des Fachverbandes der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Heidelberg, Deutschland (Auswertung und massenabhängige Neuberechnung für Österreich)
- Verein Getränkekarton Austria: Informationen von Georg Matyk, Neuberechnung für Österreich
- Monitoring der Nachhaltigkeitsagenda der Getränkewirtschaft 2008 – 2017. Daten zum Inlandskonsum 2015, Daten zu den Gebindemassen
- Bezug auf langjährigen Durchschnittsgetränkekonsum (3.280 Mio Liter pro Jahr) Ergebnis: rund 390.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente entstehen pro Jahr im Lebenszyklus von in Österreich gebrauchten Getränkeverpackungen

## ANRECHENBARKEIT UND MONITORING VON MASSNAHMEN ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

**1\_ Unterscheidung von Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug**

CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen\*\* mit direktem Getränkeverpackungsbezug senken die Treibhausgasemissionen im Lebenszyklus der Getränkeverpackungen selbst. Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsproduktion und Getränkeabfüllung, die

\*\* Als CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen gelten Maßnahmen zur Reduktion aller dem Kyoto-Protokoll unterliegenden Treibhausgase (gemessen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten).

Reduktion von Gebindegewichten, Senkung von CO<sub>2</sub>-Emissionen beim Transport von leeren und befüllten Getränkeverpackungen, Steigerung des Verwertungsnutzens bei der Verwertung von Getränkeverpackungen.

CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug sind sonstige Maßnahmen zur Senkung von Treibhausgasemissionen in den Unternehmen, die der Nachhaltigkeitsagenda beigetreten und entlang der Wertschöpfungskette von Getränkeverpackungen tätig sind. Dazu zählen Maßnahmen im Getränkesektor (Produktion, Vertrieb von Getränken) sowie Maßnahmen in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen einschließlich der Vertragspartner der Sammel- und Verwertungssysteme.

Beispiele sind die Verwendung erneuerbarer Energieträger und die Steigerung der Energieeffizienz bei der Getränkeproduktion und im Handel, die Verlagerung von sonstigen Produkttransporten von LKWs auf Bahn im Handel, der kontrollierte Rückbau von PUR-Schaumstoffen aus Kühlhallen im Getränkesektor und in anderen Markt Bereichen der beigetretenen Unternehmen und CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen bei der Sammlung und Verwertung von Getränkeverpackungen gemeinsam mit anderen Verpackungen.

Durch CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug soll bis 2030 insgesamt eine Netto- CO<sub>2</sub>-Reduktion von minus 10 % im Vergleich zu 2017 erreicht werden.

**2\_ Anrechenbarkeit von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und Berechnung der ersparten Treibhausgasemissionen**

Als Reduktionsmaßnahmen gelten alle Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug entlang der Wertschöpfungskette, welche zu einer nachhaltigen Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen beitragen. Maßnahmen zur Erfüllung betrieblicher gesetzlicher Verpflichtungen sind nicht anrechenbar.

Reduktionsmaßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug können nicht zur Kompensation von CO<sub>2</sub>-Steigerungen angerechnet werden, die aus Veränderungen in der Gebindestruktur resultieren. Diese Reduktionsmaßnahmen werden für das Erreichen der vereinbarten Netto-Reduktion von Treibhausgasen angerechnet. Die Anrechnung erfolgt sowohl für die im Getränkesektor erzielten Reduktionen als auch für die in anderen Bereichen der beigetretenen Unternehmen erzielten Einsparungen.



Bei Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug werden grundsätzlich alle Prozesse im In- und Ausland berücksichtigt, die mit dem Getränkekonsum in Österreich verbunden sind. Erfasst werden vor allem Maßnahmen von in Österreich tätigen Unternehmen, die im Inland gesetzt werden, einschließlich der Effekte dieser Maßnahmen auf den vorgelagerten „ökologischen Rucksack“.

Bisher verwendete „Rucksackdaten“ von Getränkegebinden (z. B. jene Daten, die für die der Errechnung der Ausgangsbasis 2017 verwendet wurden) können zur Berechnung von CO<sub>2</sub>-Reduktionen weiterverwendet werden. Wenn Produzenten konkret Verbesserungen nachweisen, können auch die Rucksackdaten angepasst werden.

Die LC-Faktoren für CO<sub>2</sub>-Äquivalente werden jährlich anhand der tatsächlich konsumierten Gebinde neu berechnet. Falls Betriebe im Ausland Maßnahmen mit direktem Getränkeverpackungsbezug (z. B. Dosenbandproduktion, Verbundkartonproduktion, Produktion von PET-Granulat) setzen, die sich auf in Österreich verbrauchte Getränkeverpackungen auswirken, werden diese Maßnahmen ebenfalls berücksichtigt.

Maßnahmen im Inland mit direktem Getränkeverpackungsbezug, die jedoch exportierte Getränkeverpackungen betreffen, werden zu den Maßnahmen mit indirektem Getränkeverpackungsbezug gerechnet.

Die gesamte in Österreich konsumierte verpackte Getränkemenge (ohne Wein und Spirituosen) liegt seit Jahren bei etwa 3.280 Mio. Liter pro Jahr und schwankt nur wetterbedingt. Daher wird das jährliche CO<sub>2</sub>-Monitoring auf diese durchschnittliche Gesamtmenge bezogen.

### 3\_ Monitoring von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Zur Dokumentation der Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen wird ein jährliches Monitoring durchgeführt, welches auf Angaben der beteiligten Unternehmen zu

den durchgeführten CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen beruht.

Für den Nachweis von Maßnahmen sind von den Unternehmen Daten zu relevanten Veränderungen bzgl. Energieeinsatz, Zusammensetzung verwendeter Energieträger, Verpackungsmassen, Transportarten und -wege, Treibstoffverbrauch (Art und Menge), getrennte Erfassung von alten PUR-Schaumstoffen beim Rückbau von Kühlhallen und dergleichen vorzulegen.

Im Monitoring ist auch die Dauerhaftigkeit der bereits in Vorjahren gesetzten Maßnahmen zu prüfen.

Bei der Dokumentation der Maßnahmen wird zwischen Maßnahmen mit direktem und indirektem Getränkeverpackungsbezug unterschieden.

Das Monitoring beruht auf Meldungen der Unternehmen anhand eines von der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltigkeitsagenda zur Verfügung gestellten Erfassungsblatts.

Das jährliche Monitoring wird durch ein unabhängiges Institut durchgeführt.

### 4\_ Monitoring der Gebindestruktur

Neben der Erfassung der Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen umfasst das jährliche Monitoring auch Angaben zur Gebindestruktur des österreichischen Getränkemarktes. Die Gebindestruktur ist die Basis der jährlichen Neuberechnung der LC-Faktoren für CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH,  
ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien  
T +43 (0)5 90 900  
F +43 (0)5 90 900  
[www.nachhaltigkeitsagenda.at](http://www.nachhaltigkeitsagenda.at)  
[www.wko.at/up](http://www.wko.at/up)



WKO, ABTEILUNG FÜR UMWELT- UND ENERGIEPOLITIK  
Abteilungsleiter Univ.Doz. Dr. Mag. Stephan Schwarzer

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

ARA AG

c7-consult e.U.

INTERSEROH Austria GmbH

REDAKTION

DI Dr. Thomas Fischer (WKO, Abteilung für Umwelt- und Energiepolitik)

Mag. Florian Hajek (Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit und Public Affairs GmbH)

GESTALTUNG

r+k kowanz

FOTOS

Brauerei Schloss Eggenberg, KASTNER GroßhandelsgesmbH, Kurt Kainrath, Markus Frühmann,  
Nah&Frisch, REWE International AG, SPAR Österreichische Warenhandels-AG, 123RF (BlueOrange Studio,  
Brent Hofacker, daizuoxin, Gita Kulinic, Josep Curto, Marcus Witte, Nikhil Ingle, tiero, Varga Andras)